



Hochschule Merseburg

Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur.

Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung

- Neue Wege und Potenziale in der Kunstvermittlung -

Bachelorarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Arts

Vorgelegt von:

Nanda Bröckling

Matrikelnummer: 27832

B.A. Studiengang: Kultur- und Medienpädagogik

Erstbetreuerin: Prof. Dr. Nana Eger

Zweitbetreuer: Denis Goldschmidt

Leipzig, den 23. Juli 2024

Abstract

Kunstaktivismus, Kunstvermittlung, Gesellschaftsherausforderungen, Protest, Handlungsmacht

In Zeiten tiefgreifender sozialer Veränderungen und politischer Umbrüche sehen sich insbesondere Kinder und Jugendliche mit Herausforderungen konfrontiert, die ihre Zukunftsaussichten und persönliche Handlungsfähigkeit maßgeblich beeinflussen. Dies verlangt nach innovativen und ganzheitlichen Bildungskonzepten sowie nach partizipativen Kompensationsräumen, um Kindern und Jugendlichen innerhalb dieser Herausforderungen einen Halt und beständige Entwicklungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Kunstaktivismus lässt sich nicht nur als eine kreative Antwort auf diese Herausforderungen betrachten, er ermöglicht auch eine Neudefinition der Kunstvermittlung, als eine Disziplin, die aktiv dazu beiträgt, die Welt um uns herum zu verstehen und zu gestalten. Kunstaktivistische Methoden können strategisch effektiv in die Kunstvermittlung integriert werden und anhand dessen die ästhetische Bildung und soziales Engagement bei Kindern und Jugendlichen fördern und einen kompensatorischen und zeitgemäßen Bildungsraum etablieren. Somit wird eine ganzheitliche Bildung ermöglicht, die junge Menschen auf die Herausforderungen der aktuellen Gesellschaft vorbereitet und einen zeitgenössischen Bildungs- und Vermittlungsansatz vorschlägt. Die Arbeit der Radikalen Töchter veranschaulicht, wie Kunstaktivismus in der Praxis umgesetzt werden kann und welchen Beitrag er zur Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe junger Menschen leisten kann.

Art activism, art education, social challenges, protest, agency

In times of profound social change and political upheaval, children and young people in particular are confronted with challenges that have a significant impact on their future prospects and personal agency. This calls for innovative and holistic educational concepts as well as participatory compensation spaces in order to guarantee children and young people a foothold and constant development opportunities within these challenges. Art activism can not only be seen as a creative response to these challenges, it also enables a redefinition of art education as a discipline that actively contributes to understanding and shaping the world around us. Art activist methods can be strategically and effectively integrated into art education, promoting aesthetic education and social engagement in children and young people and establishing a compensatory and contemporary educational space. This enables a holistic education that prepares young people for the challenges of today's society and proposes a contemporary approach to education and mediation. The work of the Radical Daughters illustrates how art activism can be put into practice and what contribution it can make to the personal development and social participation of young people.

Inhalt

Nutzung gendersensibler Sprache

1 Einleitung.....	1
2 Theoretische Bezugfelder.....	3
2.1 Vermittlung von Kunst.....	4
2.1.1 Definitionen und Grundlagen	4
2.1.2 Historischer Kontext und Entwicklung	6
2.1.4 Theorien, Konzepte, Ziele	7
2.1.4 Aktuelle Entwicklung	9
2.2 Kunstaktivismus	11
2.2.1 Definitionen und Grundlagen	11
2.2.2 Historischer Kontext und Entwicklung	13
2.2.3 Die Rolle des Aktivismus in der Kunst	15
2.2.4 Die Rolle des Kunstaktivismus in der heutigen Gesellschaft.....	18
2.2.5 Ziele und Konzepte.....	20
3. Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung.....	21
3.1 Schnittstellen, Synergien und Herausforderungen von Kunstaktivismus und Kunstvermittlung	22
3.3 Der Wert kreativer Ausdrucksformen und gesellschaftlichen Engagements: Mögliche Wirkungsweisen und Potenziale.....	24
3.4 Der Beitrag von Kunstaktivismus für Kinder und Jugendliche	29
3.5 Praktische Ansätze und Methoden zur Integration von Kunstaktivismus	31
4 Fallstudie: Das Kollektiv Radikale Töchter	33
4.1 Hintergrund und Ziele des Kollektivs.....	33
4.2 Anwendungen und Methoden.....	34
4.3 Analyse von Erfolgen und Herausforderungen	36
5 Schlussfolgerungen und Ausblick	40
6 Abbildungsverzeichnis.....	44
7 Literaturverzeichnis	44

Nutzung gendersensibler Sprache

In dieser Arbeit werden geschlechtsneutrale Formulierungen und der Gender-Doppelpunkt verwendet, um abseits des binären Geschlechtersystems, das lediglich die weibliche und männliche Form umfasst, bewusst sämtliche Geschlechtsidentitäten zu berücksichtigen.

1 Einleitung

"All artists are alike. They dream of doing something that's more social, more collaborative, and more real than art."

— Dan Graham (2003)

In einer Zeit tiefgreifenden sozialen Wandels, politischer Umbrüche und kultureller Veränderungen stehen Kinder und Jugendliche vor Herausforderungen, die ihre Zukunftsperspektiven und ihre persönliche Handlungsfähigkeit beeinflussen. Viele Jugendliche machen sich große Sorgen über die Zukunft, was sich auf ihren Alltag und ihre Leistungsfähigkeit auswirkt (vgl. Hickman / Marks / Pihkala P et al. 2021). Dies zeigt auch die aktuelle der Sinus-Studie "Jugend in Deutschland" auf (vgl. bpb 2024). Nur 41% der befragten Jugendlichen blicken optimistisch in die gesellschaftliche Zukunftsperspektive (vgl. Barmer 2023). Kriege bleiben, im Vergleich zu vorherigen Studien, die größte Zukunftssorge, gefolgt vom Klimawandel (47%) und der Umweltverschmutzung (46%) (vgl. Barmer 2023). Diese Sorgen äußern sich zunehmend in Protestbewegungen und politischem Aktivismus wie Fridays for Future (FFF)¹, die als aufbegehrende Reaktionen und Ventil suche interpretiert werden können. Erste Studien belegen die Zunahme der Protestkultur (vgl. Hutter / Teune 2012, S. 9-17; Rucht, 2001: 322). Demonstrationen und Kundgebungen sind bundesweit seit 1975 die häufigste Form nicht-institutionalisierter politischer Partizipation (vgl. Hutter / Schäfer 2020).

Künstlerischer Aktivismus ist in den letzten Jahren verstärkt in den künstlerischen Mainstream gerückt und umfasst Methoden, die das Engagement künstlerischer Praktiken in sozialen Bewegungen diskutieren (vgl. Berger 2022: 13 f.). Feministische² und emanzipatorische Ansätze gewinnen in der Gegenwartsgesellschaft zunehmend an Präsenz und Bedeutung (vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2023; Mertlitsch, / Hipfl / Kumpusch, / Roeseling 2024: 275). Kunst hat stets den persönlichen Ausdruck und die Identitätsbildung der Menschen unterstützt (vgl. Kirchner 2014: 505 ff.). Sie dient als Mittel zur Verarbeitung von Sorgen und Gefühlen, wie

¹ Fridays for Future (FFF) ist eine globale soziale Bewegung ausgehend von Schüler:innen und Studierenden, die sich für möglichst umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen einsetzen. Seit 2018 wird jeden Freitag weltweit dafür gestreikt, dass die Klimaziele (der Staaten im UN-Weltklima-Abkommen 2015 (Pariser Abkommen)) eingehalten werden (vgl. bpb Lexikon o.J.).

² Feminismus ist ein Oberbegriff für verschiedene Strömungen, die sich für die Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Freiheit aller Geschlechter, v.a. von weiblichen und nicht binären Menschen, und gegen Sexismus einsetzen, beispielsweise durch das Anstreben einer grundlegenden Veränderung gesellschaftlicher Normen (z. B. der traditionellen Rollenverteilung) und der patriarchalischen Kultur (vgl. duden o.J.)

in der heutigen Kunsttherapie, und kann in pädagogischen Kontexten wirksam agieren und anknüpfen.

Im Rahmen meines Studiums habe ich mich mit Kunst als dieses Medium auseinandergesetzt und bereits erste Verknüpfungsansätze praktisch erforscht. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit habe ich mich vertiefend der Schnittstelle von Kunstvermittlung, Bildung und Kunstaktivismus gewidmet. Der Kunstaktivismus nutzt die transformative Kraft der Kunst, um sozialen und politischen Wandel voranzutreiben, indem er auf drängende gesellschaftliche Themen aufmerksam macht und Raum für kritische Diskurse schafft (vgl. Rosenkranz 2021). Gleichzeitig spielt Kunstvermittlung eine zentrale Rolle in der ästhetischen Bildung und der Förderung des Kunstverständnisses in der Gesellschaft (vgl. Mörsch 2011).

Kunstaktivistische Methoden sollen hier anknüpfen. Kann die Integration von Kunstaktivismus in diesem Kontext zu einem zunehmend relevanten Thema werden? Angesichts der komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen, vor denen wir stehen, erfordert die Verunsicherung von Kindern und Jugendlichen neue Bildungsansätze, die sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung unterstützen. Davon ausgehend lässt sich die Frage aufstellen, welches Potential Kunstaktivismus in diesem Kontext innewohnt. Welche Veränderungen könnten durch die Forschung angestoßen und verstanden werden? Die Erforschung der Anwendung und Vernetzung von Kunstaktivismus könnte von Relevanz für die Entwicklung zeitgemäßer Bildungsansätze sein, die auf soziale und kulturelle Veränderungen reagieren. Kunstvermittlung besitzt das Potenzial als wirksamer Handlungsraum für Kinder und Jugendliche zu fungieren, der kritisches Denken, soziales Engagement und individuelle Entfaltung fördert. Kunstaktivismus könnte nicht nur eine kreative Antwort auf diese Herausforderungen bieten, sondern auch eine Neudefinition der Kunstvermittlung ermöglichen, als eine Disziplin, die aktiv dazu beiträgt, die Welt um uns herum zu verstehen und zu gestalten (vgl. Alimen / Isidro / Alimen 2023: 39-45).

Ziel dieser Arbeit ist es, die Schnittstelle zwischen Kunstaktivismus und Kunstvermittlung zu untersuchen. Die zentrale Forschungsfrage lautet daher: Wie können kunstaktivistische Strategien effektiv in die Kunstvermittlung integriert werden, um ästhetische Bildung und soziales Engagement bei Kindern und Jugendlichen zu fördern und einen kompensatorischen und zeitgemäßen Bildungsraum zu etablieren? Die These ist, dass diese Integration nicht nur das kreative Potenzial von Kindern und Jugendlichen fördert, sondern auch ihre Fähigkeit zu kritischem Denken, Selbstreflexion und aktiver Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen deutlich verbessert und damit ihr gesellschaftliches Engagement

und Bewusstsein stärkt. Die Arbeit untersucht, wie Kunstaktivismus als strategischer Ansatz integriert werden kann, um kritisches Denken, Selbstreflexion und gesellschaftliches Engagement bei Kindern und Jugendlichen zu fördern und gleichzeitig einen Raum zu schaffen, der als emotionales Ventil fungiert.

Es wird das innovative Potenzial kunstaktivistischer Methoden und Anwendungen identifiziert, die Kunstvermittler:innen dabei unterstützen können, effektive Bildungsstrategien zu entwickeln, die auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren. Dabei soll gezeigt werden, ob und wie der Einsatz kreativer Ansätze und Aktionsformen nicht nur die ästhetische Bildung fördert, sondern auch eine zeitgemäße Bildung ermöglicht, die Kinder und Jugendliche stärkt.

Um diese These zu untersuchen, werden zunächst die theoretischen Grundlagen dargelegt und anschließend methodische Beispiele diskutiert. Die Arbeit gliedert sich in zwei theoretische Hauptteile und eine daran anschließende praktische thematische Beleuchtung. Um eine begriffliche Grundlage zu schaffen, werden im ersten Abschnitt die theoretischen Hintergründe und Definitionen von Kunstvermittlung und Kunstaktivismus erläutert und Parallelen aufgezeigt.

Der zweite Abschnitt widmet sich der Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung, einschließlich potenzieller Herausforderungen und synergetischer Ziele. Praktische Ansätze und Methoden der Integration werden vorgestellt. Abschließend wird anhand einer Fallstudie des Aktionskunstkollektivs Radikale Töchter praktisch veranschaulicht, wie Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung eingesetzt werden kann. Diese nutzen Kunstaktivismus, um politische Bildung und kreative Partizipation zu fördern. Die Analyse ihrer Erfolge und Herausforderungen bietet wertvolle Einblicke in die Praxis der Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung und stellt ein konkretes aktuelles Praxisbeispiel dar. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und einem Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Forschungsbedarfe.

2 Theoretische Bezugfelder

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen erörtert, die für das Verständnis und die Analyse der Themen dieser Arbeit wesentlich sind. Zunächst wird das Feld der Kunstvermittlung einschließlich einer integrativen Betrachtung der Kunstpädagogik beleuchtet. Dabei werden Definitionen und Grundlagen, der historische Kontext und die Entwicklung, zentrale Theorien, Konzepte und Ziele sowie aktuelle Entwicklungen

betrachtet. Darauf aufbauend wird der Kunstaktivismus als eigenständiges Feld analysiert. Dabei werden Definitionen und Grundlagen, der historische Kontext und die Entwicklung, die Rolle des Aktivismus in der Kunst sowie die Bedeutung des Kunstaktivismus in der heutigen Gesellschaft und seine Ziele und Konzepte untersucht. Damit legt dieses Kapitel das theoretische Fundament für die weiteren Analysen und Diskussionen der Arbeit. Die beiden theoretischen Einstiege zeigen bereits themenrelevante Bezüge auf und bieten somit einen Erklärungsansatz zur Beantwortung der Forschungsfrage dieser Arbeit.

2.1 Vermittlung von Kunst

Kunstvermittlung und Kunstpädagogik sind zentrale Bereiche des zeitgenössischen Kunst- und Bildungsgeschehens (vgl. Reinwand-Weiss 2013/2012). Ihre Entwicklung in Deutschland war und ist stets mit historischen und gesellschaftlichen Veränderungen verbunden (ebd.). In den letzten Jahrzehnten haben sich diese Felder verstärkt weiterentwickelt und zahlreiche neue Konzepte und Ansätze hervorgebracht (ebd.).

2.1.1 Definitionen und Grundlagen

Kunstvermittlung und Kunstpädagogik sind eng miteinander verbundene, aber eigenständige Bereiche innerhalb der künstlerischen Bildung. Beide Disziplinen haben das Ziel, Menschen durch Kunst zu fördern, unterscheiden sich jedoch in ihren Ansätzen und Zielen (vgl. Pritz / Sattler 2016: 143 - 162). Da in dieser Arbeit auch intensive Bezüge zum Bildungs- und Schulsystem hergestellt werden, die in den Bereich der Kunstpädagogik fallen, wird der Begriff der Kunstpädagogik zunächst ebenfalls kurz beleuchtet und taucht fortlaufend sporadisch auf. Im weiteren Verlauf der Arbeit wird jedoch vermehrt der umfassende Begriff der Kunstvermittlung verwendet.

Kunstvermittlung umfasst „[...] unterschiedliche Verfahrensweisen und praktische sowie theoretische Ausformulierungen“ (Pritz / Sattler 2016: 144). Der Begriff kann allgemeiner gefasst werden, befindet sich aber in einem „ständigen Aushandlungsprozess“ (ebd.). Vordergründig kann er zunächst für Situationen verwendet werden, „[...] in denen Menschen etwas über Hoch- und Alltagskultur, Kunst oder auch wissenschaftliche und gesellschaftliche Phänomene erfahren, lernen und sich darüber austauschen.“ (ebd.). Er bezieht sich auf Prozesse und Methoden, mit denen Wissen über Kunst vermittelt und ästhetische Bildung gefördert wird. Dies umfasst sowohl die formale Bildung in Schulen und Hochschulen als auch die informelle Bildung in Museen, Galerien, Kulturstätten, Online-Plattformen, Workshops und öffentlichen Kunstprojekten (vgl. Goretzki 2010: 125

ff.). Meist konzentriert sie sich auf die praktische Vermittlung von Kunstwerken, Ausstellungen und Kulturveranstaltungen an ein breites Publikum.

Ziel ist es, den Zugang zu Kunst zu ermöglichen, den Dialog über Kunst anzuregen und ein breites Publikum für künstlerische Ausdrucksformen zu gewinnen. Projekte mit Künstler:innen, die ihre Arbeitsräume öffnen, sowie das Unterrichten der künstlerisch-gestalterischen Schulfächer in verschiedenen Schulformen und -stufen zählen ebenfalls zur Kunstvermittlung. „Es geht also sowohl um außerschulische als auch um schulische Aktivitäten [...]“ (ebd.).

In den letzten Jahrzehnten zeichnet sich in der Kunstvermittlung ein deutlicher Trend zu Projekten mit einer starken Vermittlungsdimension ab (Pritz / Sattler 2016: 145). Kunstvermittlung ist der Prozess, in dem die Bedeutung von Kunst erzeugt und kommuniziert wird (ebd.). Dieser Bereich hat sich zunehmend zu einem der zentralen Felder der zeitgenössischen Kunst entwickelt (Egermann und Pritz 2009a, b). Gleichzeitig bezieht sich zeitgenössische Kunst verstärkt auf Bildungsarbeit, was zu zwei bemerkenswerten Entwicklungen geführt hat: einem erweiterten Verständnis von Vermittlung und einer veränderten „Materialität der Kunst“ (vgl. Blohm et al. 2009 zit. n. Pritz / Sattler 2016: 145). Im Kern versucht Kunstvermittlung der umfassenden Herausforderung gerecht zu werden, „auch angesichts der Anerkennung der Unvermittelbarkeit dessen, was Kunst ihrem Wesen nach ist [...]“ (Peez 2005: 19) zu vermitteln. Die Grundlage dafür lässt sich in einem dialogischen Vermittlungsverständnis verorten, welches sich nach Krautz wie folgt weiter formulieren ließe: „Gegenstand [...] ist also weder die Kunst noch das Bild oder die Medien, sondern das Wahrnehmungs-, Vorstellungs-, Darstellungs- und Mitteilungsvermögen von Kinder und Jugendlichen, das sich in Bezug auf die sichtbare Welt und die Welt der Bilder in eigenem Sehen, Vorstellen und Gestalten und in der Rezeption von Bildern bildet.“ (Krautz 2013: 5). Interaktion kann somit anhand dieser Wechselwirkung von Ausdruck und Positionierung der Adressat:innen zur bildlich geprägten Welt, innerhalb kunstpädagogischer Prozesse, als grundlegender Aspekt der Kunstvermittlung beschrieben werden. (vgl. Krautz 2013: 13). Diese dialogischen Prozesse, die die Bereiche Wahrnehmen, Vorstellen und Gestalten umfassen, lassen sich in den interaktiven und aufeinander bezogenen Schnittpunkten von „Ich, Welt und Wir“ verorten (Krautz 2013: 13). Das heutige Begriffsverständnis wurde in der deutschen Kulturpolitik seit den Siebzigerjahren entscheidend geformt (vgl. Jas 2021: 20). Damit einher ginge die Forderung nach einer „Kultur für alle“ (vgl. Hoffmann 1979: 273 zit. n. Jas 2021: 20), welche „[...] die Annahme der positiven Wirkungen von Kunst und Kultur auf

gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Bereiche [...]“ (Jas 2021: 20) beinhaltet. Der Praxis von Kunstprojekten und Kunstvermittlung wird in diesem Zusammenhang die Fähigkeit attestiert, gesellschaftliche Strukturen zu überwinden (ebd.). Durch ihre besondere Fähigkeit, Innovation und utopisches Denken zu begünstigen, sowie durch die Erfahrungen mit partizipativen Kunst- und Kulturprojekten, die neue Kommunikationsstrukturen etablieren, Integrationsprozesse unterstützen, Empowerment von Individuen und Stadtregionen ermöglichen.

(Kolland 2005: 11 zit. n. Jas 2021: 20).

Ein Abgrenzungsaspekt zur Kunstpädagogik ist die primäre Ausrichtung mit der Lehre und Forschung im Bereich der Kunst und ihrer pädagogischen Anwendung, wobei der Schwerpunkt auf der schulischen und außerschulischen Bildung liegt (vgl. Pritz / Sattler 2016: 144). Ziel der Kunstpädagogik ist es, ästhetisches Bewusstsein zu fördern, kreative Potenziale zu entwickeln und die Persönlichkeitsentwicklung durch Kunst zu unterstützen (vgl. Seiler 2019: 109). Dabei kommt ein breites Spektrum an Methoden und Techniken zum Einsatz, das von Malerei und Grafik bis hin zu interdisziplinären Praxisformen wie Performance und Installation reicht (vgl. Peez 2013/2012). Kunstpädagogik umfasst jedoch vorrangig die Gestaltung von Lehrplänen, Unterrichtsmethoden und pädagogischen Strategien, um Schüler:innen aller Altersstufen ein umfassendes Verständnis von Kunst zu vermitteln (ebd.). Sie begründet damit eine Didaktisierung der allgemeinen und oft weit gefassten Kunstvermittlung.

2.1.2 Historischer Kontext und Entwicklung

„Die Entwicklung der Kunstvermittlung als Teil der kulturellen Bildung in Deutschland war und ist stets mit historischen und gesellschaftlichen Veränderungen und Aneignungen verbunden“ (Mörsch 2011). Historisch hat Kunstvermittlung mehrfach ihre Bezeichnung und ihr Konzept geändert (vgl. Peez 2013/2012). Der Ursprung des schulischen Kunstunterrichts und damit der gezielten Kunstvermittlung wird im Zeichenunterricht verortet, der seit 1901, dem ersten Kunsterziehungstag in Dresden, reformiert und nach dem Zweiten Weltkrieg als Kunstunterricht in den Lehrplänen verankert wurde (vgl. Engels 2023). Ursprünglich zielte dieser Unterricht auf die Aneignung ästhetischer und handwerklicher Normen durch die triviale Reproduktion vorhandener Werke ab (vgl. Peez 2013/2012).

Im frühen 20. Jahrhundert wandte sich die deutsche Kunsterziehungsbewegung unter dem Einfluss der Reformpädagogik gegen das traditionelle Zeichnen und förderte den freien

Ausdruck des Individuums als Mittel der Erziehung und der sozialen Harmonie (ebd.). In der Weimarer Republik und während des Nationalsozialismus unterlag die Kunsterziehung politischen Einflüssen, die zu einer Instrumentalisierung der Kunst für propagandistische Zwecke führten. Die Kunstvermittlung wurde gleichgeschaltet und in den Dienst der Diktatur gestellt (vgl. Mörsch 2011). Nach dem Zweiten Weltkrieg entpolitisierte sie sich zunächst, bevor sie in den 1960er Jahren eine starke Politisierung erfuhr und sich auf moderne Kunst sowie die Analyse von Massenmedien (Werbung, Zeitungen oder Comics) konzentrierte (vgl. Peez 2013/2012). Damit einher ging die Diskussion um die Umbenennung des Faches in „Visuelle Kommunikation“ (ebd.). Dem lag auch der Anspruch zugrunde, „aus weitgehend hilflosen RezipientInnen kritikkompetente ProduzentInnen“ (Peez 2013/2012) zu formen, aufgrund einer stärkeren Einbindung der Schüler:innen, die im Unterricht zunehmend selbst mit Video- und Fotokamera aktiv wurden.

Die 1960er und 1970er Jahre gelten als wesentliche Gründungsjahre einer bewusst (politisch) eingesetzten Kunst.

Seit den 1990er Jahren wurden unter dem Begriff "Kunstvermittlung" neue Methoden und Konzepte entwickelt (vgl. Archiv der Vermittlung. o.J.). Ursprünglich in selbstorganisierten Vereinen entstanden, haben sich diese Praktiken institutionalisiert und sind heute nicht mehr wegzudenken (ebd.). Eine akkurate Geschichte der Kunstvermittlung widerzugeben, bildet jedoch ein nicht realisierbares Unterfangen, da viele Erfahrungen und Strategien der Akteur:innen nicht in Archiven dokumentiert sind und oft im diskursiven Austausch und in Ausstellungen entstehen (ebd.).

2.1.4 Theorien, Konzepte, Ziele

Zeitgenössische Kunstvermittlung konzentriert sich auf die „Auseinandersetzung mit dem Sichtbaren und mit Ästhetik“ (bpb o.J.). Bilder, Installationen und Skulpturen regen zu Gesprächen und Diskussionen an, veranschaulichen Inhalte und Widersprüche und wecken Emotionen (ebd.). Der Umgang mit Kunst kann jedoch variieren, insbesondere im Hinblick auf gesellschaftspolitische Themen und die Organisation von Ausstellungen und zeitgemäßen Vermittlungsformaten, die Fragen der Inklusion und Partizipation aufwerfen (ebd.). In der Praxis steht die Eigenarbeit im Vordergrund: Teilnehmende gestalten und präsentieren Werke, wobei vielfältige Medien und Formate zum Einsatz kommen (ebd.).

In der aktuellen Kunstpädagogik lassen sich drei zentrale Faktoren identifizieren, die seit dem 19. Jahrhundert prägend sind: die Bild-Orientierung, die Kunst-Orientierung und die Subjekt-Orientierung (vgl. Peez 2013/2012). Die Bild-Orientierung betont die Bedeutung

von Bildern als zentrale Elemente der Allgemeinbildung. Die Kunst-Orientierung fördert künstlerisches Denken durch kunstanaloge Vermittlungs- und Handlungsprozesse. Die Subjekt-Orientierung betont die Individualität jedes Kindes und die Verbindung von Lernraum und Alltag (ebd.).

Die Kunstvermittlung hat sich in den letzten Jahrzehnten von kognitiven, affektiven und psychomotorischen Lernzielen hin zu interdisziplinären und partizipativen Ansätzen entwickelt, die das kreative und kritische Denken der Lernenden fördern (vgl. Pritz / Sattler 2016: 146 f.). Es zeichnet sich "[...] eine Tendenz zu künstlerischen Projekten, denen eine starke Vermittlungsdimension zugeschrieben wird" (Pritz / Sattler 2016: 145). Nach Pritz und Egermann ist die „Vermittlung von Kunst [...] dann jener Prozess, in dem deren Bedeutung hergestellt und kommuniziert wird. Dieser Bereich [...] [sei] in den letzten Jahren zu einem der zentralen Felder des gegenwärtigen Kunstgeschehens geworden.“ (Egermann / Pritz 2009a, b zit. n. Pritz / Sattler 2016: 145). Innerhalb der Gegenwartskunst rückt die Bildungsarbeit zunehmend in den Mittelpunkt, was sich einerseits in einem erweiterten Vermittlungsbegriff und andererseits in einer veränderten Materialität von Kunst niederschlägt (vgl. Blohm et al. 2009 zit. n. Pritz / Sattler 2016: 145). Die „[...] Veränderungen in den Bildungssystemen, die [...] eine aktive Beteiligung [...] [der] Lernenden am Prozess der Verarbeitung des Inhalts voraussetzen, [haben] eine neue Bedeutung erhalten. Die Einbeziehung [...] ihrer Erfahrungen, die Suche nach Lösungen durch kritisches und kreatives Denken, durch Diskussionen und sogenanntes soziales Lernen sind einige der Hauptmerkmale moderner Ansätze in der formalen Bildung“ (Petev 2021). Diese aktuellen Strömungen der Betonung von interdisziplinären und partizipativen Ansätzen, nutzen die Kunst als Mittel zur persönlichen und sozialen Entwicklung und befähigen die Lernenden, ihre eigene künstlerische Stimme zu finden und auszudrücken (vgl. Pritz / Sattler 2016: 147 ff.).

Die Aufgabe der Kunstvermittlung liegt somit heute nicht mehr primär in der unilateralen Vermittlung von Kunst, „sondern [die] kunstpädagogische[n] Grundintentionen [zielen auf] die Ermöglichung ästhetischer Erfahrungen im Bildnerischen sowie auf die Stärkung bildnerisch-ästhetischer und visueller Kompetenzen“ (Peez 2013/2012). Es „geht [...] um mehr als Kunst, es geht um die ästhetischen Erfahrungsprozesse der Kinder und Jugendlichen - in ihrem Wahrnehmen, Handeln und Denken. Ihnen diese Prozesse zu eröffnen, sie darin zu begleiten und [zu selbständigen Menschen] werden zu lassen [...].“ (Kirchner / Otto 1998: 1-11).

2.1.4 Aktuelle Entwicklung

Die Kunstvermittlung befindet sich in einem stetigen Wandel, der von aktuellen Debatten und Strömungen beeinflusst wird, wie gegenwärtig Digitalisierung, Interkulturalität, Inklusion und Nachhaltigkeit (vgl. Mörsch 2011). Diese Entwicklungen erfordern innovative Ansätze und Methoden, um den sich wandelnden Bedürfnissen gerecht zu werden.

Das Arbeitsfeld der Kunstvermittlung in Deutschland setzt sich derzeit aus unterschiedlichen Akteuren zusammen: Schulen, Museen und andere Kulturinstitutionen, Vereine, Verbände und Netzwerke, Stiftungen und die öffentliche Hand, Hochschulen, non-formale Einrichtungen wie freie Kunstschulen, von Künstler:innen gegründete Kleinstunternehmen und freiberuflich arbeitende Einzelkünstler:innen - und natürlich die Teilnehmenden (vgl. Mörsch 2011).

Seit der ersten "Deutschen Bildungskatastrophe"³ in den 1960er Jahren ist auch das Feld der Kunstvermittlung wieder stärker in den Fokus gerückt und im Wandel (ebd.). Gegenwärtig sehen sich jedoch insbesondere die freien Kunstschulen und Kulturinstitutionen mit dem demografischen Wandel und Veränderungen im Freizeitverhalten konfrontiert (ebd.). So werden die Relevanz der zeitgenössischen Künste, die Potenziale aber auch die Herausforderungen der Migrationsgesellschaft stetig im Rahmen von Modellprojekten erprobt und Legitimationsstrategien für die Bildung durch Kunst fokussiert (vgl. Schmidt 2017).

Dabei werden zunehmend zukunftsweisende Kompetenzen adressiert, die mit dem Versprechen verbunden sind, nicht nur fachspezifische Gestaltungskompetenzen wie die Freude „[...] am Umgang mit Farbe und Form [sowie die Verbesserung] der visuellen Lesefähigkeit [...] [zu fördern, sondern auch Fähigkeiten zu vermitteln, die beispielsweise] für einen zunehmend flexibilisierten Arbeitsmarkt und den Umgang mit daraus resultierenden sozialen Spannungen [erforderlich sind]“ (Mörsch 2011). Dazu gehören Selbstbewusstsein, Artikulationsfähigkeit, vernetztes Denken, selbstgesteuertes Handeln und Problemlösungskompetenz (ebd.).

Dieser Legitimationsdruck entsteht insbesondere aufgrund der starken Abhängigkeit der wirtschaftlichen Existenz von wechselnden politischen Konjunkturen (ebd.). Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen arbeiten oft selbst in prekären Verhältnissen und stehen zumeist vor

³ Die von Picht 1964 verkündete „Deutsche Bildungskatastrophe“ beschreibt die Krise des deutschen Bildungssystems, gekennzeichnet durch überfüllte Schulen, Lehrermangel und unzureichende Bildungsmöglichkeiten, was die internationale Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Zukunft Deutschlands bedrohte.

dem Konflikt, einerseits „[...] mit ihrer Tätigkeit [...] viel Positives zu bewirken, andererseits Erfüllungsgehilfinnen des Neoliberalismus zu sein“ (Mörsch 2011).

Ein weiteres Spannungsfeld betrifft die Frage der sozialen Inklusion als Anspruch und Ziel von Kunstvermittlung. Alfred Lichtwark, der als Begründer der musealen Kunstvermittlung in Deutschland gilt, verfolgte den damals revolutionären Anspruch, kulturelle Bildung für alle Bevölkerungsschichten zu ermöglichen (ebd.). Er setzte damit einen entscheidenden Entwicklungsaspekt, verkörperte aber gleichzeitig die bis heute anhaltende Divergenz, indem er seine "Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken" (Lichtwark 1902) ausschließlich mit Schülerinnen der höheren Töchterschule durchführte (vgl. Mörsch 2011). Ähnlich wie die Museen stehen auch die anderen Kulturinstitutionen und freien Kunstschulen bis heute vor der Herausforderung, überwiegend Teilnehmer:innen aus wohlhabenden Verhältnissen mit bereits vorhandenem Kunstinteresse zu erreichen (ebd.).

Auf eine weitere Herausforderung weist der Schauspieldirektor (Dozent, Schauspieler, Regisseur, Theaterpädagoge) Tim Kramer hin. Die Kunst als grundlegendes Mittel der Interaktion und der ständig stattfindenden vermittelnden Kommunikation zum Zwecke des Lernens stehe heute vor dem Problem, dass sich die Kommunikationssituation mit atemberaubender Geschwindigkeit verändere (vgl. Kramer o.J.). Zudem würden sich „[...] die bisherigen Publikumsschichten auflösen und entsprechend der [sic] revolutionären gesellschaftlichen Entwicklungen gar nicht mehr definiert werden können.“ (Kramer o.J.). Als Lösungsansatz schlägt er eine kollektive Bestimmung der heutigen Bedeutung von Kunst vor und plädiert dafür zu definieren „worin sie besteht und wer sie braucht oder brauchen könnte, [...] denn dass [Kunst] in einer radikal diversifizierten Gesellschaft eine identitätsstiftende und vor allem persönlichkeitsstärkende Aufgabe hätte, ist evident.“ (ebd.). Herkömmliche Lernstrukturen sollten daher hinterfragt werden, „um eine neue und zeitgemäße Lernkultur zu entwickeln, damit der Mensch den immensen Herausforderungen der Gegenwart begegnen kann.“ (ebd.).

An dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit an und untersucht den künstlerischen Aktivismus als möglichen Lösungsansatz. Dieser wird im Folgenden näher erläutert.

2.2 Kunstaktivismus

„Wenn die Revolution der Kunst die Seele geben kann, so kann die Kunst zum Mund der Revolution werden.“ (Lunatscharski 1974: S. 26)

Kunstaktivismus als Schnittstelle zwischen kreativem Ausdruck und gesellschaftlichem Engagement eröffnet einen Raum für künstlerische Prozesse als Form des Widerstands und des sozialen Wandels. Mittels seiner künstlerischen Ausdrucksformen kann er einen innovativen Ansatz in der Kunstvermittlung bieten, indem er gesellschaftliche Themen aufgreift und sensibilisiert.

Dieses Kapitel bietet eine eingehende Betrachtung der Grundlagen und Definitionen von Kunstaktivismus, beginnend mit dem historischen Kontext und den Schlüsselaspekten, die die Entwicklung dieser Bewegung geprägt haben.

2.2.1 Definitionen und Grundlagen

Die Verbindung von Kunst und Aktivismus scheint zunächst ein Kontrast zu sein. Kunst wird zumeist als rein visuelles Vergnügen verstanden, während Aktivismus vorwiegend mit einer lauten, protestierenden und wütenden Handlung verknüpft wird. In der öffentlichen Wahrnehmung werden Kunst und Aktivismus daher oft als getrennte Bereiche betrachtet: Kunst steht für ästhetischen Genuss, während Aktivismus mit kämpferischem politischem Engagement assoziiert wird. Bei näherer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass diese scheinbaren Gegensätze einander bedingen können und dass es eine ausgeprägte Kooperationsgeschichte zwischen Aktivismus, Politik und Kunst gibt (vgl. Moebius / Hieber 2009).

Aufgrund der zeitgenössischen Entwicklungen und geringen Empirie, gibt es innerhalb der Kunstwissenschaft keine einheitliche, allgemein anerkannte Definition von künstlerischem Aktivismus (Landau-Donnelly 2023: 1 ff.). Vielmehr handelt es sich um einen Begriff, der in diversen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und verwendet wird.

Die Definition von Aktivismus kann je nach ideologischer Ausrichtung oder politischer Agenda variieren. Einige Definitionen beschreiben Aktivismus ausschließlich als politische Mobilisierung oder Kampagnenarbeit, während andere eine breitere Auslegung verwenden, die auch kulturellen oder künstlerischen Aktivismus einschließt. Im Allgemeinen bezieht sich Aktivismus auf die absichtlichen Handlungen und Bemühungen von Einzelpersonen oder Gruppen, die darauf abzielen, soziale, politische, wirtschaftliche oder kulturelle

Veränderungen herbeizuführen oder bestimmte Anliegen zu fordern und zu fördern. (vgl. Smith 2013: 6). Er kann sich auf verschiedene Weise äußern, darunter öffentlicher Protest, ziviler Ungehorsam, politische Organisation, Kampagnen- und Lobbyarbeit, Solidaritätsbekundungen und andere Formen des Engagements. Sie kann von Einzelpersonen, sozialen Bewegungen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), politischen Parteien oder anderen Institutionen ausgeübt werden.

Kunstaktivismus schließt daran an, ist aber darüber hinaus eine künstlerische Ausdrucksform, die sich gezielt mit sozialen und politischen Themen auseinandersetzt, um Bewusstsein zu schaffen und Veränderungen anzustoßen (Landau-Donnelly 2023: 1 ff.). Er verbindet die ästhetischen und emotionalen Qualitäten der Kunst mit der Handlungsorientierung des Aktivismus. (vgl. Salzbrunn 2015). Im Gegensatz zur reinen Kunstproduktion zielt Kunstaktivismus darauf ab, die betrachtende Person nicht nur zu berühren oder zu inspirieren, sondern sie zu einer aktiven Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen zu bewegen selbst aktiv zu werden. Dazu bedient er sich einer Vielzahl von Medien und Methoden, darunter Malerei, Skulptur, Performance, Film, Street Art und digitale Kunst (vgl. Kastner 2014).

Einige Definitionen beschreiben Kunstaktivismus als eine künstlerische Ausdrucksform, die sich explizit für soziale oder politische Zwecke einsetzt, dabei traditionelle künstlerische Grenzen überschreitet und sich somit klar vom klassischen Kunstschaffen abgrenzt (vgl. Hieber 2014: 15-65). Andere sehen im Kunstaktivismus eine spezifische Strategie des politischen Aktivismus, die auf die unmittelbare Wirkung von Kunst als Mittel zur Mobilisierung und Sensibilisierung für bestimmte Themen abzielt. (ebd.). Aufgrund dieser ambivalenten Definierbarkeit wird der Begriff häufig unter weiteren Sammelbegriffen wie „politische Kunst“ oder „Artivismus“⁴ subsumiert. Spätestens seit den 1960er Jahren tritt verallgemeinert der Begriff „Aktionskunst“ hinzu und greift damit den traditionellen Kunstbegriff an (vgl. Jacobs 2021: 67). Aktionskunst zielt auf die Veränderung der Gesellschaft mit kreativen Mitteln und findet bisweilen abseits der traditionellen Kunst- und Kulturinstitutionen statt (vgl. Radikale Töchter 2021). Sie greift mit künstlerischen Ansätzen in soziale, ökonomische und politische Strukturen ein. Darüber hinaus bieten die damit verbundenen künstlerischen Prozesse eine wirkungsvolle Möglichkeit, insbesondere junge

⁴ "Artivismus" setzt sich aus den Wörtern "Kunst" (art) und "Aktivismus" (activism) zusammen und bezeichnet die Verwendung von künstlerischen Mitteln und Ausdrucksformen für politische oder soziale Zwecke (vgl. Bräuchler 2022).

Menschen zu ermutigen, gewohnte Denkmuster zu verlassen und ihre Kreativität zu entfalten (ebd.).

Diese Begriffsvielfalt verdeutlicht zugleich, dass sich längst eine hybride Form zwischen Kunst und Aktivismus etabliert hat (vgl. Bogerts 2017: 7). Dem Visuellen im Allgemeinen, der Bildenden Kunst im Besonderen, wird aufgrund ihrer sprachübergreifenden Symbolik und emotionalen Wirkung zunehmend eine besonders starke Mobilisierungskraft zugeschrieben (vgl. Doerr et al. 2013 / Fahlenbrach 2002; Fahlenbrach et al. 2014a zit. n. Bogerts 2017: 7).

Letztlich kann Kunstaktivismus als ein dynamisches und vielschichtiges Phänomen betrachtet werden, das je nach Kontext und Intention der Künstler:innen unterschiedliche Formen annehmen kann.

2.2.2 Historischer Kontext und Entwicklung

Ursprünge, die dem Kunstaktivismus ähneln, reichen weit in die Geschichte zurück, wo Künstler:innen ihre Werke als Instrumente des sozialen Wandels einsetzten vgl. Hieber 2014: 15-65). Dieser Abschnitt beleuchtet die historischen Ursprünge und die Entwicklung im Laufe der Zeit.

Kunstaktivistische Aktionen reichen bis zu den frühesten Formen künstlerischen Ausdrucks zurück. (vgl. Moebius, / Hieber 2009). Bereits in antiken Kulturen wie der griechischen oder römischen Zivilisation lassen sich erste Zusammenhänge in der Relevanz von Kunst in politischen und gesellschaftlichen Diskursen ableiten (vgl. Hieber, 2014: 15-65). Doch erst im 20. Jahrhundert begann der Kunstaktivismus als eigenständige Bewegung an Bedeutung zu gewinnen, insbesondere in Zeiten politischer und sozialer Umbrüche (ebd.).

Eine wichtige historische Phase waren die Avantgardebewegungen⁵ zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der Dadaismus⁶ oder der Surrealismus⁷. Künstler:innen wie Marcel Duchamp, Hannah Höch oder Salvador Dalí setzten sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen auseinander und nutzten ihre Werke, um Normen zu hinterfragen und radikale Ideen zu

⁵ „Die Avantgarde bildete ein Geflecht von Gruppierungen, Bewegungen, Ismen, Strömungen, Tendenzen, [...] mit dem Anspruch, nicht nur eine radikale Neuerung künstlerischer Formen und der einzelnen Künste zu bewirken, sondern zugleich eine gänzlich neue Auffassung von Kunst und eine neuartige Positionierung der Kunst in der Gesellschaft durchzusetzen.“ (vgl. van den Berg / Fähnders 2009).

⁶ Internationale revolutionäre Kunst- und Literaturrechtung um 1920, die jegliches künstlerisches Ideal negierte und absolute Freiheit der künstlerischen Produktion sowie einen konsequenten Irrationalismus in der Kunst proklamierte (vgl. duden o.J.)

⁷ (nach dem Ersten Weltkrieg in Paris entstandene) Richtung moderner Kunst und Literatur, die das Unbewusste, Träume, Visionen u. Ä. als Ausgangsbasis künstlerischer Produktion ansah (vgl. duden o.J.)

propagieren (vgl. Moebius / Hieber 2009). Mit künstlerischen Mitteln wurde gegen Krieg, Faschismus, Konsumkultur oder soziale Ungleichheit protestiert (ebd.).

Die Zeit des Nationalsozialismus markierte einen Bruch in der Bewegung, indem die gesamte kulturelle Bildung gleichgeschaltet und in den Dienst der Diktatur gestellt wurde (vgl. Mörsch 2021). Die Kunsterziehung diente fast ausschließlich „propagandistische[n] Zwecke, der Ent-Individualisierung und damit indirekt auch dem von Deutschland begonnenen Zweiten Weltkrieg [...]“ (Peez 2013/2012).

Nach dieser traumatischen Zeit „[...] gab man sich im westlichen Nachkriegsdeutschland zunächst bewusst unpolitisch und suchte einen Ausgleich in einer heil erscheinenden Welt des bildnerischen Schaffens.“ (Peez 2013/2012). Reformpädagogische Konzepte wurden wieder eingeführt und "man gab vor, durch diese 'Ursprünglichkeit' 'zivilisatorische Schäden' heilen zu können" (Peez 2013/2012). Das Verständnis von " Musischer Erziehung" (Peez 2013/2012) war in den 1950er Jahren primär auf ästhetische Form, reine Anschauung, Innerlichkeit und Spiritualität ausgerichtet, eine politische Positionierung wurde bewusst vermieden. Dabei wurde übersehen, dass auch die Fokussierung auf Form und Wahrnehmung eine politische Dimension hat (vgl. Mörsch 2021). So repräsentierte die abstrakte Moderne in dieser Zeit die Freiheit des Westens (ebd.). Die „gesamtgesellschaftliche Politisierung und [...] Reformeuphorie [...] [der 1960er Jahre] machte auch vor dem Kunstunterricht nicht halt“ (Peez 2013/2012). Im Zuge der sozialen und politischen Umbrüche wurde so auch der künstlerische Aktivismus durch die Bürgerrechtsbewegung, den Feminismus und den Protest gegen den Vietnamkrieg befeuert (vgl. Hieber 2014: 15-65). Künstler:innengruppen wie die Situationisten⁸ in Frankreich oder die Fluxus-Bewegung⁹ in den USA entwickelten neue Formen des politischen Protests und der künstlerischen Intervention. Mittels Happenings¹⁰, Performance-Kunst, Demonstrationen und Guerilla-Aktionen¹¹ brachten sie ihre Botschaften des Widerstands

⁸) Die Situationistische Internationale (S.I.) war eine avantgardistische Künstlergruppe, die revolutionäre Gesellschaftskritik vertrat. Sie hat eine der einflussreichsten Kritiken der Kultur der 1960er Jahre ausgearbeitet (vgl. Hecken / Grzenia 2008)

⁹) Fluxus war eine internationale Kunstbewegung, ab 1960. Die Kunstrichtung bezeichnet einen fließenden Übergang von Kunst und Leben. Gleichzeitig weist sie auf die Vergänglichkeit aller Dinge hin (vgl. Museum fluxus+ o.J.).

¹⁰Happenings sind „[öffentliche] Veranstaltung von Künstlern, die – unter Einbeziehung des Publikums – ein künstlerisches Erlebnis [mit überraschender oder schockierender Wirkung] vermitteln (vgl. duden o.J.)

¹¹ Der Begriff „Guerilla“ wird heute häufig für aufständische Einheiten verwendet, die einen Guerillakrieg gegen Besatzungsmächte oder gegen die eigene Regierung führen. Im Kulturbereich wird der Begriff des Kommunikationsguerilla genutzt und beschreibt eine Form des Aktivismus, die Informationen oder Desinformationen nutzt, um bestimmte Ziele zu erreichen und etablierte Kommunikationswege zu unterwandern. Künstlerische Strategie werden zur Subversion von Kommunikationsstrukturen oder als kulturelle Instandbesetzung beschrieben (vgl. Allert, H. 2014).

gegen soziale und gesellschaftliche Missstände und politische Unterdrückung zum Ausdruck (ebd.).

In den letzten Jahrzehnten hat sich der künstlerische Aktivismus weiterentwickelt und ist zu einem integralen Bestandteil der zeitgenössischen Kunstszene geworden (vgl. Berger 2022: 13 f.). Weltweit engagieren sich Künstler:innen zunehmend für Themen wie Umweltschutz, Migration und Menschenrechte sowie soziale Gerechtigkeit und nutzen ihre Kunst als Mittel, um Bewusstsein zu schaffen und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen (Landau-Donnelly 2023: 1 ff.). Künstler:innen wie VALIE EXPORT, Judy Chicago, Ai Weiwei und Banksy bis hin zu Joseph Beuys' Ideen vom Staat als sozialer Plastik, an der alle Menschen künstlerisch mitwirken, sind Beispiele für moderne Kunstaktivist:innen, deren Werke international Beachtung finden und Debatten anstoßen.

In Deutschland ist im Kontext der politischen Aktionskunst zentral das Zentrum für Politische Schönheit (ZPS)¹² zu nennen. Der Zusammenschluss von Künstler:innen setzt sich seit einigen Jahren medienwirksam dafür ein, politische Veränderungen anhand künstlerischer Projekte zu motivieren und sorgt damit regelmäßig für viel Aufmerksamkeit.

2.2.3 Die Rolle des Aktivismus in der Kunst

"Nieder mit einer Kunst, die nichts ist als ein Schönheitspflaster auf dem widerwärtigen Leben der Reichen.

Nieder mit einer Kunst, die ein funkelnder Stein im trostlosen und schmutzigen Leben der Armen sein soll.

Nieder mit Kunst, die dazu da ist, einem Leben zu entfliehen, das es nicht wert ist, gelebt zu werden.

Arbeite fürs Leben und nicht für Paläste, Kathedralen, Friedhöfe und Museen. Arbeite mitten in allem und mit jedem." (Alexander Rodtschenko, Slogans, 1920/2)

Der chinesische Künstler Ai Weiwei führt diesen Gedanken weiter, indem er betont, dass Kunst eine moralische Verantwortung trägt und als aktives Werkzeug zur Schaffung von Werten und Bedeutungen dienen sollte (Weiwei 2017). "[...] jeder Künstler, [der] kein Aktivist ist, ist ein schlechter Künstler. Kunst muss Werte bestimmen, Bedeutung herstellen. Kunst war immer aktivistisch, wenn es darum geht, das Bewusstsein und das moralische Urteil zu hinterfragen.“ (Weiwei A. 2017).

Geprägt vom traditionellen Gedankengut der Hochkultur wird Kunst oft ausschließlich mit ästhetischen Aspekten in Verbindung gebracht. Aus kunstaktivistischer Perspektive greift dies jedoch zu kurz. Kunst kann sowohl dekorativ und unterhaltsam als auch kritisch und

¹² Das Zentrum für Politische Schönheit (ZPS) ist eine Gruppe von Aktionskünstler:innen und Kreativen, die durch provokante und drastische Aktionen auf Menschenrechtsverletzungen und politische Missstände aufmerksam machen wollen (vgl. ZPS o.J.).

provokativ sein. Kunstaktivismus erweitert dieses Verständnis, indem er darauf abzielt, nicht zwangsläufig im ästhetischen Bereich zu agieren, sondern auch gesellschaftliche Diskurse zu provozieren, kritisch zu hinterfragen und auch im Unästhetischen oder Unerwarteten aufzutreten. (vgl. Bogerts 2017: 11). Angesichts der aktuellen Krisen ist die Frage nach dem Beitrag der Kunst zu gesellschaftlichen Veränderungen besonders relevant. Goretzki betont, dass „Kunst [...] mehr als eine ästhetische Erfahrung [ist], sie schafft Räume zur Reflexion und Auseinandersetzung mit sich und der Welt“ (Goretzki 2010) und kann gegen Herrschaftsstrukturen wirken, um emanzipatorische Effekte zu erzielen.

Aktivistische Kunst bewegt sich in einem permanenten Spannungsfeld, das immer wieder die grundsätzliche Frage aufwirft, was Kunst eigentlich widerständig macht (vgl. Bogerts 2017: 8 ff.). Inwiefern kann sich Kunst gegen als unrechtmäßig empfundene Herrschaftsstrukturen richten und zur Selbstbefreiung aus hegemonialen, diskriminierenden Verhältnissen beitragen, um emanzipatorisch und intervenierend zu wirken (ebd.)?

„Mit Blick auf die Suchbewegung hin zu solidarischen Lebensweisen kann Kunst eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung neuer Formen des Zusammenlebens spielen; ihr kommt auch im Rahmen des Engagements sozialer Bewegungen besondere Aufmerksamkeit zu“ (Mertlitsch / Hipfl / Kumpusch / Roeseling 2024). Kunst bewegt sich dabei nach Bogerts in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Aktivismus und Herrschaft. (vgl. Bogerts 2017: 8 ff.). Während sie einerseits als „Ausdrucks- und Mobilisierungsmittel“ (ebd.) fungiert, ist sie gleichzeitig „Ware des Kunstmarktes sowie Objekt staatlicher und privater Förderprogramme und Auftragsarbeiten“ (ebd.). Sie fungiert als Instrument des Aufstands und der Revolution, die auf gesellschaftliche Veränderungen abzielen. Dabei wird sie meist von politischen Akteuren „von unten“ eingesetzt, um Aufmerksamkeit zu erregen und Menschen zu mobilisieren (ebd.). Insbesondere der bildenden Kunst wird aufgrund ihrer sprachübergreifenden Symbolik und emotionalen Wirkung eine besonders starke Mobilisierungskraft zugeschrieben (vgl. Doerr et al. 2013; Fahlenbrach 2002; Fahlenbrach et al. 2014a zit. n. Bogerts 2017: 7). Gleichzeitig nutzen auch Akteure der Herrschaftsordnung Kunst als Mobilisierungsmittel, was das dialektische Verhältnis von Widerstand und Herrschaft widerspiegelt (vgl. Daase / Deitelhoff, 2014, 2015; Koloma Beck / Veit, 2015 zit. n. Bogerts 2017: 8). Widerstand und Herrschaft sind nicht binär, sondern stehen in einer „komplexen Reziprozität voller Widersprüche“ (Castro Varela / Dhawan, 2015; Mamdani, 1996 zit. n. Bogerts 2017: 8). Kunst als reinen Widerstand zu definieren, ließe sich in diesem Rahmen nicht realisieren, da sie beispielsweise häufig auch Ware des Kunstmarkts und Objekt staatlicher und privater Förderprogramme ist (vgl. Daase et al. 2015

zit. n. Bogerts 2017: 8). Diese doppelte Verwendung von Kunst verdeutlicht das Spannungsfeld, in dem Kunst in der „Agitation der Massen“ (vgl. Raunig 2005: 10) agiert. Um Kunst in diesem Spannungsfeld auf ihren widerständigen Gehalt hin zu untersuchen, schlägt Bogerts fünf Dimensionen¹³ vor, die in widerständiger Kunst präsent sein können (vgl. Bogerts 2017: 9 ff.):

1. Die Ebene des Rechtsstatus: Gesetzesverstöße, Zensur und Meinungsfreiheit
2. Die räumliche Ebene: Rauman eignung, politisch-symbolische Orte, globale Verbreitung
3. Die Ebene der produzierenden Akteur*innen: Sprachrohr der Zivilgesellschaft, soziale Autorität, ökonomische Abhängigkeit
4. Die ikonologische Ebene: inhaltliche Botschaft, politische Aussage, visuelle Symbolik
5. Die Ebene der Rezeption: Wahrnehmung und Interpretation, Humor und Satire

Lehmann ergänzt, dass Kunst nicht allein deshalb als politische Kunst bezeichnet werden kann, weil sie ein politisches Thema behandelt (vgl. Lehmann 2022). Sie wird erst dann als politische Kunst anerkannt, wenn sie sowohl einen politischen Konflikt thematisiert als auch innerhalb dieses Konflikts eindeutig Stellung bezieht und Partei ergreift. (ebd.).

Das Kollektiv Radikale Töchter (o.J.) versteht „Kunst [...] [als] Austausch, Interpretation [...] [und] Realitätsabgleich“, die als „(politischer) Verhandlungsort mit Werten und Visionen [des] menschlichen Miteinanders experimentieren“. Unterstützt wird diese Perspektive durch die Hegemoniethorie, die Kunst als grundsätzlich politisch begreift und ihre Fähigkeit betont, symbolische Ordnungen zu destabilisieren und alternative Weltbilder zu fördern (vgl. Mouffe 2016).

Von der Kunst wird daher gefordert, den Bezug zur gesellschaftlichen Realität als Voraussetzung für politische Handlungsfähigkeit und soziale Befreiung zurückzugewinnen (vgl. Reinigungsgesellschaft (RG) 2011). Diese „Resozialisierung“¹⁴ und „Repolitisierung“ (ebd.) zeitgenössischer Kunst erfordert kritisches Bewusstsein und verantwortungsvolles Handeln der Akteur:innen. Künstlerische Praxis wird so zu einem sozialen Prozess und fügt politischen, ökonomischen und wissenschaftlichen Diskursen eine zusätzliche Dimension hinzu (ebd.).

¹³ Eine ausführliche Ausführung der fünf Dimensionen laut Bogerts, in „Ästhetik als Widerstand: Ambivalenzen von Kunst und Aktivismus. PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur“ (2017) S. 9 - 24

¹⁴ Die Projektgruppe REINIGUNGSGESELLSCHAFT (RG), verfolgt gesellschaftliche Lösungs- und Handlungsansätze anhand künstlerischer Formen und einer Social Practice und etablierte dafür den Begriff einer „(Re)Sozialisierung der Kunst“

Durch die Verbindung von Kunst und Aktivismus entstehen Werke, die ästhetisch ansprechend sind und gleichzeitig eine starke soziale Botschaft vermitteln. Aktivistische Kunst fordert Interaktion und Engagement, beeinflusst gesellschaftliche Diskurse und stößt Veränderungen an. Sie wirkt als Katalysator für soziale Gerechtigkeit und politischen Wandel. Sie versteht sich bewusst als eine Form des politischen Engagements mit dem Ziel, Machtstrukturen und gesellschaftliche Normen in Frage zu stellen (Landau-Donnelly 2023: 1-10).

Künstler:innen werden zu Akteur:innen im gesellschaftlichen Prozess, wobei ihre Aktivitäten verschiedene Lebensbereiche beeinflussen (ebd.). Kunst soll Teil einer öffentlichen Wertedebatte sein und zu gesellschaftlichen Entwicklungen beitragen. Dabei werden Handlungskonzepte entwickelt, die sich strukturell mit ökonomischen und sozialen Verhältnissen auseinandersetzen. (ebd.). „Mit dem Übergang von einem materiellen Kunstbegriff hin zu einem prozessorientierten Ansatz eröffnet sich die Möglichkeit für direkte Wirkungen der Kunst ins alltägliche Leben, verbunden mit der Chance, soziale Defizite zu vermindern.“ (ebd.).

In dieser Perspektive erscheint die Verbindung von Kunst und Aktivismus weniger als Gegensatz, denn als gegenseitige Bereicherung. Kunst kann dem Aktivismus eine ästhetische Dimension hinzufügen, die die emotionale Resonanz verstärkt, während Aktivismus der Kunst einen direkten, handlungsorientierten Bezug zur Realität und zu gesellschaftlichen Herausforderungen verleiht. Beide können dazu beitragen, Veränderungen herbeizuführen, indem sie eine kraftvolle Synthese zwischen individuellem Ausdruck und kollektiver Mobilisierung schaffen.

2.2.4 Die Rolle des Kunstaktivismus in der heutigen Gesellschaft

Kunstaktivismus kann in der heutigen Gesellschaft eine besondere Rolle einnehmen, da er auf globale Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Ungleichheit und politische Instabilität reagiert. Kunstaktivist:innen nutzen ihre Werke, um auf diese Themen aufmerksam zu machen und Diskussionen anzuregen. Sie schaffen Plattformen für marginalisierte Stimmen und tragen dazu bei, öffentliche Debatten zu gestalten und politische Entscheidungen zu beeinflussen. In einer Zeit, in der traditionelle politische Partizipationsformen oft als unzureichend empfunden werden, bietet Kunstaktivismus alternative Wege des Engagements und der Teilhabe (vgl. Baum 2021: 56 f.).

Kunst kann als kritischer Spiegel der Gesellschaft fungieren, indem sie bestehende gesellschaftliche Normen und Strukturen hinterfragt und alternative Perspektiven aufzeigt

(vgl. Lehmann 2022). Durch ihre ästhetische Kraft kann sie komplexe gesellschaftliche Themen zugänglich vermitteln und das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen schärfen (vgl. Baum 2021: 56 f.). Die gesellschaftliche Funktion von Kunst liegt laut Dr. phil. Lehmann nicht nur in ihrer politischen Positionierung. Vielmehr liegt ihre Stärke darin, dass sie gesellschaftliche Situationen in ihrer ganzen Widersprüchlichkeit, Abgründigkeit und Konflikthaftigkeit abbilden und in bewusst konstruierten Bildern Symbolhaftigkeit erzeugen kann (vgl. Lehmann 2022). Dadurch kann eine „[...] Provokation neuer Selbstbeschreibungen in der Gesellschaft [...]“ (ebd.) entstehen.

In unserer sich ständig verändernden Gesellschaft entstehen neue politische Konflikte, die oft noch nicht vollständig artikuliert oder wahrnehmbar sind. Für eine greifbare Handlungspolitik bedarf es „[...] vereinfachter Wirklichkeitskonstruktionen, die für einen Großteil der Gesellschaft anschlussfähig sind [...]“ (ebd.). Diese müssen erfahrbar und artikulierbar gemacht werden, um politische Reaktionen zu ermöglichen. Die Kunst spielt in diesem vorpolitischen Raum eine wichtige Rolle, indem sie neue Wahrnehmungsschemata und Erfahrungsformeln schafft und damit neue Wirklichkeitskonstellationen generiert (ebd.).

Darüber hinaus dient Kunst als Instrument der Mobilisierung, indem sie Menschen ermutigt, aktiv zu werden und sich für gesellschaftliche Veränderungen einzusetzen. Provokative Kunstwerke regen zum Nachdenken an, während partizipative Projekte die Gemeinschaft einbeziehen und einen konstruktiven Dialog über drängende gesellschaftliche Fragen fördern. Kunst kann die Stimmen und Erfahrungen marginalisierter Gruppen sichtbar machen und so zur Förderung sozialer Gerechtigkeit beitragen (ebd.).

Drängende gesellschaftliche Probleme wie Klimawandel, soziale Ungleichheit und politische Instabilität erfordern neue Ansätze und Lösungswege. Aktivistische Kunst kann dabei eine wichtige Rolle spielen, indem sie nicht nur auf diese Probleme aufmerksam macht, sondern auch zur kritischen Reflexion und zum Handeln anregt (vgl. Alimen / Isidro / Alimen 2023: 39-45). So kann beispielsweise der Klimawandel als eine der größten Bedrohungen unserer Zeit durch aktivistische Kunst ins Bewusstsein gerückt werden, indem alternative Perspektiven aufgezeigt und emotionale Resonanzen erzeugt werden, die über rein rationale Argumente hinausgehen (vgl. Lehmann 2022).

In Bezug auf soziale Ungleichheit und politische Instabilität kann Kunst eine wichtige Rolle spielen, indem sie marginalisierte Stimmen und Perspektiven sichtbar macht und den Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen anregt. Durch emotionale

Visualisierung oder kollektive Projekte kann Kunst Empathie und Solidarität fördern und die Grundlage für gemeinsame Aktionen und Veränderungen schaffen (ebd.).

So bietet aktivistische Kunst in Zeiten von Krisen und Unsicherheit eine Plattform für kreative Ausdrucksformen und eine Möglichkeit, mit den komplexen Realitäten unserer Welt umzugehen. Sie ermutigt Menschen, sich mit den Herausforderungen ihrer Zeit auseinanderzusetzen und aktiv nach Lösungen zu suchen. Kunst kann ein wichtiges Instrument sein, um die Gesellschaft zu sensibilisieren, Veränderungen zu inspirieren und positiven sozialen Wandel zu fördern. Die Verbindung von ästhetischer Erfahrung und sozialem Engagement leistet somit einen wertvollen Beitrag zu einer besseren Gesellschaft (ebd.).

2.2.5 Ziele und Konzepte

Soziale Bewegungen operieren oft aus einer Position struktureller Benachteiligung heraus. Ohne direkte Regierungsbeteiligung oder signifikante ökonomische und politische Macht sind sie darauf angewiesen, politische Akteure zu überzeugen, um gewünschte Veränderungen zu erzielen (Haunss / Brück 2023). In diesem Kontext spielt Kunst eine entscheidende Rolle als Instrument des Aktivismus.

Die Effektivität und Legitimität des Kunstaktivismus liegt in seiner Fähigkeit, Bewusstsein zu schaffen, Konfrontationen zu initiieren und zum Nachdenken anzuregen. Kunstaktivismus verfolgt das Ziel, sozialen Wandel zu bewirken, indem er Missstände thematisiert, marginalisierte Gruppen unterstützt und alternative Perspektiven bietet. Künstler:innen nutzen ihre Werke, um soziale und politische Themen in den öffentlichen Diskurs einzubringen und somit Veränderungen anzustoßen (Friedrichs 2021: 11-60).

- **Partizipation:** Durch partizipative Projekte werden Gemeinschaften aktiviert und in den künstlerischen Prozess einbezogen. Dies kann dazu führen, dass die Grenzen zwischen unterschiedlichen (politischen, sozialen, geschlechtlichen etc.) Gruppen verschwimmen und eine breite Beteiligung gefördert wird (vgl. Dengel / Krüger 2019).
- **Kollaboration:** Kollaborative Ansätze ermöglichen die Integration vielfältiger Stimmen und Erfahrungen. Dies erweitert das Spektrum an Themen und Perspektiven und verstärkt die kollektive Wirkung von Kunst (vgl. bpb 2015).
- **Nutzung des öffentlichen Raums:** Kunst wird aus traditionellen Institutionen herausgelöst und in den öffentlichen Raum gebracht. Dadurch wird sie einem

breiteren Publikum zugänglich und erreicht Menschen, die sonst keinen Zugang zur Kunst hätten (vgl. Jas 2021: 105 ff.).

- **Soziale Inklusion:** Im Sinne Alfred Lichtwarks sollen (kulturelle) Bildung und Kunst für alle zugänglich sein (vgl. Mörsch 2011; Lichtwark 1902). Die Herausforderung besteht nach wie vor darin, auch Menschen aus weniger privilegierten Verhältnissen zu erreichen und in den künstlerischen Dialog einzubeziehen (ebd.).

Kunstaktivismus ist somit nicht nur eine künstlerische, sondern auch eine soziale Praxis. Er fordert die traditionellen Rollen von Künstler:innen und Publikum heraus, fördert Interaktion und Engagement und trägt dazu bei, gesellschaftliche Diskurse zu beeinflussen und Veränderungen anzustoßen.

3. Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung

In einer Zeit, die von permanenten Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen geprägt ist, bietet der methodische Einsatz von Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung wertvolle Synergien (vgl. Berger 2022: 13 f.). Kunstaktivistische Methoden haben das Potenzial, traditionelle pädagogische und didaktische Strukturen aufzubrechen und innovative, dynamische Lehr- und Vermittlungsmethoden einzuführen (vgl. Baum 2021: 56 f.). Die Einbeziehung aktueller gesellschaftlicher Themen erhöht die Relevanz der Kunstvermittlung, um auf aktuelle Herausforderungen angemessen reagieren zu können.

Kunstaktivistische Methoden ermöglichen es den Teilnehmenden, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und künstlerische Mittel als Werkzeuge für sozialen Wandel zu nutzen. Durch diese Integration können nicht nur künstlerische Fähigkeiten entwickelt werden, sondern auch ein tieferes Verständnis für gesellschaftliche Themen und für die Rolle der Kunst im sozialen Wandel (vgl. Gavranic / Ziese 2021).

Zentral ist die Vermittlung von Orientierungshilfen und einer eigenen persönlichen Haltung gegenüber gesellschaftlichen Veränderungen. Kunstvermittlung kann insbesondere für Kinder und Jugendliche ein wirkungsvoller Handlungsraum sein (ebd.). Sie steht damit jedoch auch vor der Herausforderung, kritisches Denken, soziales Engagement und individuelle Entfaltung auf einer emanzipatorischen Ebene aktiv zu fördern. Kunstaktivistische Strategien können einen wirkungsvollen Ansatz zur Bewältigung dieser Herausforderungen bieten. Projekte zu aktuellen sozialen oder politischen Themen, in denen kreative Lösungen entwickelt und Botschaften durch Kunstwerke oder Performances

ausgedrückt werden, sind ein praktischer Ansatz für diese Integration (vgl. Gavranic / Ziese 2021).

Hieber und Moebius (2009: 15) beschreiben zwei Möglichkeiten wie ästhetische Reaktionen auf gesellschaftliche Probleme eintreten können: zum einen in Veränderungen auf inhaltlicher Ebene von individuellen Werken (traditionelle Kunstwerke, wie Gemälde, Dramen, Gedichte, etc.) die diese Herausforderungen aufgreifen. Zum anderen in Veränderungen, welche die gesellschaftliche Funktion der Kunst anbelangen. „Solche Transformationen künstlerischer Aktivitäten resultieren aus der kulturellen Beteiligung an politischen Aktionen [...] indem diese Arbeiten [...] die Politik einer sozialen Bewegung [artikulieren] [...]“ (ebd.) und fördern.

Um die Potentiale dieser Integration aufzuzeigen, werden im Folgenden die Schnittstellen und Verknüpfungen dieser beiden Disziplinen untersucht, gefolgt von einer Diskussion möglicher Synergien und Herausforderungen sowie einer Einordnung der Notwendigkeit von Kunstaktivismus in der heutigen Zeit. In diesem Zusammenhang wird die mögliche Relevanz von Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung beleuchtet und der Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen analysiert. Abschließend werden praktische Ansätze und Methoden vorgestellt.

3.1 Schnittstellen, Synergien und Herausforderungen von Kunstaktivismus und Kunstvermittlung

Kunstvermittlung und Kunstaktivismus haben trotz unterschiedlicher Schwerpunkte zahlreiche Schnittstellen und Synergiepotenziale. Kunstvermittlung zielt darauf ab, Kunstwerke und ihre Bedeutungen einem breiten Publikum zugänglich zu machen und ästhetische Bildung und künstlerische Fähigkeiten zu fördern. Sie befasst sich mit kreativen Fähigkeiten und künstlerischem Ausdruck, vermittelt Verständnis für Kunst und Kultur und trägt zur ästhetischen Bildung bei. Beide Begriffe können auch "[...] als Felder einer Begriffs- und Theoriearbeit, als Orte einer Denkpraxis, [verstanden werden,] in der sich über systematische Erkundungen auch historischer Vollzüge die Gegenwart neu und differenziert aufschließt“ (Pritz / Sattler 2016: 162).

Kunstaktivismus greift soziale und politische Themen mit künstlerischen Mitteln konkret auf. Diese werden eingesetzt, um auf gesellschaftliche und politische Missstände aufmerksam zu machen, soziale Gerechtigkeit zu fordern und zu fördern und Veränderungen anzustoßen (vgl. Smith 2013: 6). Diese Form des Aktivismus nutzt Kunst als Werkzeug, um Botschaften zu verbreiten, Diskussionen anzuregen und Gemeinschaften zu mobilisieren.

Die Schnittstellen zwischen Kunstvermittlung und Kunstaktivismus liegen in der gemeinsamen Nutzung kreativer Prozesse, um soziale Botschaften zu vermitteln und zur Reflexion anzuregen. Die Verbindung von Kunstvermittlung und Kunstaktivismus ist besonders wertvoll, wenn es darum geht, aktuelle gesellschaftliche Themen in den Fokus zu rücken. Vermittlungskonzepte, die beide Ansätze integrieren, können auf aktuelle Herausforderungen reagieren und gleichzeitig ästhetische und edukative Ziele verfolgen (vgl. Gavranic / Ziese 2021). Dies führt zu innovativen und effektiven Ansätzen, mit dem Potenzial sowohl die individuelle als auch die kollektive Entwicklung zu fördern (vgl. Mörsch 2009: 110-33). Die Synergien zeigen sich insbesondere in der Förderung eines kritischen Bewusstseins und einer aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Kunstvermittler:innen und Kunstaktivist:innen ermutigen die Menschen, ihre Gedanken und Gefühle kreativ auszudrücken und sich sozial und politisch zu engagieren. Dadurch werden die Teilnehmer:innen für soziale und politische Themen sensibilisiert und befähigt, Kunst als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen (ebd.). Durch die Verbindung von ästhetischer Erfahrung und gesellschaftlichem Engagement entstehen innovative und wirkungsvolle Ansätze, die sich gegenseitig potenzieren und sowohl die individuelle als auch die kollektive Entwicklung fördern können. Insgesamt ermöglichen diese Schnittstellen somit eine tiefere und umfassendere Auseinandersetzung mit und anhand von Kunst und Gesellschaft.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reflexion und Diskussion. Beide Bereiche fördern den Dialog über Kunstwerke und deren gesellschaftliche Implikationen. Diese reflexiven Prozesse sind entscheidend, um tiefere Einsichten zu gesellschaftlichen, aber auch persönlichen Themen zu gewinnen und das kritische Denken zu schärfen. Diskussionen und performative Elemente regen die Betrachter:innen an, ihre eigenen Standpunkte zu hinterfragen und neue Perspektiven zu entwickeln (vgl. Baum 2021: 56 f.).

Ein weiterer Anknüpfungspunkt ist der partizipative Ansatz (vgl. Büker / Hüpping / Zala-Mezö 2021). In der Kunstvermittlung werden Methoden eingesetzt, die die Teilnehmer:innen aktiv einbeziehen und zur Mitgestaltung anregen. Diese Methoden korrespondieren mit den partizipativen Praktiken des Kunstaktivismus, bei denen die Beteiligung der Gemeinschaft und die Zusammenarbeit im Mittelpunkt stehen. Solche partizipativen Ansätze ermöglichen es, Kunst nicht nur zu rezipieren, sondern aktiv zu erleben und mitzugestalten (vgl. Mörsch 2009: 110-33).

Trotz dieser Potenziale birgt die Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung auch Herausforderungen. Gesellschaftlich und politisch brisante Themen können zu Kontroversen führen. Mögliche institutionelle Widerstände, fehlende Ressourcen für die Umsetzung neuer Methoden und die Notwendigkeit, Lehr- oder Vermittlungspläne an aktuelle gesellschaftliche Themen anzupassen, müssen berücksichtigt werden. Vermittler:innen müssen darauf vorbereitet sein, mit Widerständen umzugehen und offene, respektvolle Diskussionen zu fördern. Darüber hinaus erfordert die Umsetzung von aktivistischen Kunstprojekten oft die Unterstützung von Verwaltungen und stabilen Gemeinschaften.

3.3 Der Wert kreativer Ausdrucksformen und gesellschaftlichen Engagements: Mögliche Wirkungsweisen und Potenziale

Aus diesen Synergiepotenzialen lässt sich die aktuelle Relevanz der methodischen Verknüpfung ableiten. Die Integration kunstaktivistischer Methoden in die Kunstvermittlung ist von zentraler Bedeutung, um den Anforderungen einer sich stetig wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden. Sie gewinnt vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen zunehmend an Bedeutung. In einer Welt, die von Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit, politischen Unruhen und technologischen Umbrüchen geprägt ist, bietet Kunstaktivismus eine Plattform für die kritische Auseinandersetzung mit diesen Themen. Die Verbindung von Kunst und Aktivismus ermöglicht es, aktuelle gesellschaftliche Fragen in den Vordergrund zu rücken und das Bewusstsein für diese Probleme zu schärfen (vgl. Mörsch 2009: 13-33).

Kreative Ausdrucksformen besitzen das Potenzial, individuelle Kreativität, kritisches Denken und Empathie zu fördern (ebd.) Sie ermöglichen eine tiefere Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Themen und bereichern die Bildung. Diese Ansätze können nicht nur die ästhetische Bildung, sondern auch das kritische Denken, die persönliche Entwicklung und das soziale Bewusstsein der Teilnehmenden fördern (vgl. Alimen / Isidro / Alimen 2023: 39-45). Dieses Kapitel beleuchtet die verschiedenen Ebenen und Potenziale dieser Integration und geht auf mögliche Wirkungsweisen ein.

1. Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen:

Weltweit sehen sich Gesellschaften mit zahlreichen Krisen und Herausforderungen wie Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit, politischen Unruhen und technologischen Umwälzungen konfrontiert. Kunstaktivismus bietet eine Plattform, um diese Themen künstlerisch zu verarbeiten und zu thematisieren. Durch die Integration von Kunstaktivismus

in die Kunstvermittlung können diese relevanten und drängenden Themen in den Vordergrund gerückt werden, wodurch Bewusstsein und Sensibilität für diese Probleme gefördert werden können (vgl. Jas 2021: 50-110). Diese methodische Integration zielt nicht auf einen konkreten Aufruf zum zivilen Ungehorsam¹⁵, sondern auf die begleitete Öffnung eines Bildungs- und Begegnungsraumes, der zum Hinterfragen und zur eigenen Positionsbestimmung innerhalb demokratischer Werte ermutigt.

2. Förderung des kritischen Denken und sozialen Bewusstsein

Kunstaktivistische Methoden können dazu anregen, bestehende gesellschaftliche Strukturen zu hinterfragen und kritisches Denken zu fördern (ebd.). Kunstvermittlung kann durch aktivistische Ansätze dazu beitragen, dass Teilnehmende nicht nur Kunstwerke rezipieren, sondern auch die dahinter liegenden sozialen und politischen Implikationen reflektieren (vgl. Alimen / Isidro / Alimen 2023: 39-45). Diese Reflexion kann ein tieferes Verständnis und ein größeres soziales Bewusstsein fördern (vgl. Mörsch 2009: 13-33).

3. Partizipation und Engagement stärken

Die Teilnehmenden können ermutigt werden, sich aktiver an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und sich zu engagieren (vgl. Büker et al. 2021). Partizipative Kunstprojekte, die auf künstlerisch-aktivistischen Methoden basieren, ermöglichen es den Teilnehmer:innen, ihre eigenen Ideen und Stimmen in den kreativen Prozess einzubringen (ebd.). Ein besonders wertvoller Aspekt dieses Ansatzes ist die Schaffung von Situationen, die sowohl symbolisch als auch konkret sind - real und erfahrbar, aber dennoch weit entfernt vom gewohnten Alltag. Solche Erfahrungen ermöglichen es den Teilnehmer:innen, die Auswirkungen ihrer kreativen Aktionen direkt zu erleben und zu reflektieren. Dies fördert nicht nur die individuelle Ausdrucksfähigkeit, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl und die kollektive und individuelle Handlungsmacht.

4. Emotionaler Ausdruck und Bewältigung

In einer Zeit der Unsicherheit und des Wandels kann künstlerischer Aktivismus eine wichtige emotionale Kompensation bieten (vgl. Berger 2022: 13 f.). Indem Menschen ihre Gefühle und Gedanken durch Kunst ausdrücken, können sie lernen besser mit ihren Emotionen

¹⁵ Unter zivilem Ungehorsam versteht man eine Widerstandspraxis, die Rechtsbrüche in Kauf nimmt, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen. Dabei setzen sich diejenigen, die zivilen Ungehorsam üben, bewusst über geltendes Recht hinweg, weil sie dieses als Ausdruck sozialer und politischer Ungerechtigkeiten wahrnehmen. Die eigene Moral steht im Widerspruch zum Gesetz, so dass der Widerstand dagegen als legitim angesehen wird (vgl. Haunss / Brück 2023).

umzugehen und diese zu verarbeiten. Die Integration kann daher als stärkendes und kompensatorisches Ventil für emotionalen und psychische Belastung dienen, was insbesondere für Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung sein kann.

5. Entwicklung von Resilienz und Selbstwirksamkeit

Kunstaktivistische Methoden können dazu beitragen, Resilienz und Selbstwirksamkeit zu stärken (vgl. Jas 2021: 52). Durch die aktive Teilnahme an künstlerischen und aktivistischen Projekten können die Teilnehmer:innen erleben, dass sie Einfluss auf ihre Umgebung ausüben können. Dies birgt das Potenzial, das Selbstvertrauen zu stärken und die Überzeugung zu fördern, dass man selbst Veränderungen bewirken kann (vgl. Meyer / Lindmeier 2021; ebd.).

6. Demokratie und soziale Gerechtigkeit fördern

Die Schaffung von Plattformen, auf denen unterschiedliche Stimmen und Perspektiven Gehör finden und wertebasiert reflektiert werden, kann zur Förderung demokratischer Werte und sozialer Gerechtigkeit beitragen (vgl. Büker et al. 2021). Kunstvermittlung kann durch aktivistische Methoden dazu beitragen, diese Werte zu vermitteln und das Verständnis für Demokratie und Bürgerbeteiligung zu vertiefen. Indem die Teilnehmer:innen lernen, wie man künstlerisch-aktivistische Interventionen plant und umsetzt, können sie wertvolle Fähigkeiten zur Konzeption und Durchführung eigener Aktionen entwickeln. So erfahren sie eine Handlungsfähigkeit.

7. Langfristige Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung

Die Erfahrungen, die die Teilnehmer:innen durch kreativen Ausdruck und soziales Engagement machen, können langfristige Auswirkungen auf ihre Persönlichkeitsentwicklung haben. Sie können ein stärkeres entwickeltes Selbstbewusstsein, ein tieferes Verständnis für soziale Gerechtigkeit und die Fähigkeit, kreative Lösungen für komplexe Probleme zu finden (vgl. Jas 2021: 52-108). Diese Kompetenzen sind lebensbegleitend und unterstützen sie in verschiedenen Lebensbereichen (ebd.).

8. Erweiterung der traditionellen Kunstvermittlung und -pädagogik

Kunstaktivismus besitzt das Potenzial die traditionellen Strukturen der Kunstvermittlung und -pädagogik zu erweitern (vgl. Archiv der Vermittlung. (o.J.). Während sich die klassische Kunstvermittlung häufig auf technische Fertigkeiten und Kunstgeschichte konzentriert, bringt Kunstaktivismus aktuelle, relevante und individuelle Themen in die

Vermittlung ein. Dies fördert einen interdisziplinären Ansatz und ermöglicht es, den Vermittlungsrahmen dynamischer und attraktiver zu gestalten.

Zu den aktuellen Bildungszielen gehören kulturelle Kompetenz, soziale Qualitäten, ein Verständnis für komplexe Phänomene, Toleranz, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität (vgl. UNESCO o.J.). Für das Fach Bildende Kunst werden spezifisch genannt: Reflexionsfähigkeit im Umgang mit Bildern, Schulung der Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit, Förderung der persönlichen Teilhabe an Gemeinschaften, soziale Verantwortung, sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit, Fähigkeit, den eigenen Standpunkt zu begründen, bewusste Umwelterfahrung und sinnvolle Freizeitgestaltung (ebd.). Auch wenn in der Didaktik und in offiziellen Lehrplänen zunehmend davon ausgegangen wird, dass die in der Kunsterziehung erworbenen Kompetenzen auch in anderen, nicht-künstlerischen Kontexten von Bedeutung sind, sind diese Kompetenzen heute grundlegend für die Legitimationsmuster der künstlerischen Bildung insgesamt (Atkinson 2011).

Die moderne Kunstvermittlung erfährt zwar zunehmend weitreichende Veränderungen, insbesondere in den Rollenzuschreibungen und den Lehr- und Lernformen, aber starre Lernprinzipien und bildungsgesellschaftliche Probleme verhindern eine bahnbrechende Entwicklung (vgl. Archiv der Vermittlung. o.J.). Gegenwärtig verändern sich vor allem die traditionellen Rollenerwartungen an Lehrende, Lernende und Schulen. Schüler:innen können zunehmend mitbestimmen, welche Inhalte für sie interessant sind, was der Offenheit des modernen Kunstbegriffs entspricht. Die Partizipation der Schüler:innen wird betont, was ihre aktive Einbindung und Mitgestaltung fördert (vgl. Büker et al. 2021: 392-403). Hier können kunstaktivistische Methoden ansetzen und Veränderungen bewirken.

Die Integration von Kunstaktivismus stellt eine innovative Erweiterung der traditionellen Kunsterziehung dar. Sie ermöglicht die Entwicklung neuer didaktischer Ansätze, die sowohl ästhetische als auch soziale Aspekte umfassen. Sie haben das Potenzial, traditionelle Strukturen der Vermittlung aufzubrechen und zu erneuern. Dies bereichert die Kunstvermittlung und macht sie für ein breiteres Publikum zugänglich und attraktiver.

Während sich die traditionelle Kunstvermittlung oft auf die Vermittlung von technischen Fertigkeiten und Kunstgeschichte konzentriert, ermöglichen kunstaktivistische Methoden einen zeitgemäßen Ansatz, der relevante gesellschaftliche Themen einbezieht und einen interdisziplinären Ansatz fördert. Dies kann zu dynamischeren und partizipatorischeren Unterrichtsmethoden führen (ebd.). Darüber hinaus kann die Anwendbarkeit des Gelernten für die Teilnehmenden erhöht werden. Kunst wird nicht nur als ästhetisches Medium, sondern auch als gesellschaftlich relevantes Instrument wahrgenommen, was Motivation

und Engagement steigern kann. Diese Ansätze können zeigen, dass künstlerische Fähigkeiten auch außerhalb des institutionellen Rahmens von Bedeutung sind (Archiv der Vermittlung. o.J.).

Zudem kann eine zeitgemäße und ganzheitlichere Bildung entstehen, die den Bedürfnissen und Herausforderungen der heutigen Zeit gerecht wird. Durch die Verbindung kreativer Ausdrucksformen mit sozialem Engagement können insbesondere Kinder und Jugendliche nicht nur ihre künstlerischen Fähigkeiten, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen entwickeln und ein tieferes Verständnis für die Welt um sie herum (vgl. Jas 2021: 52-110).

Die Relevanz der Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung liegt auf der Hand. Kunstaktivistische Methoden bieten nicht nur eine Möglichkeit, auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren, sondern können auch das kritische Denken, die Partizipation und das Engagement der Teilnehmenden fördern (vgl. Alimen / Isidro / Alimen 2023: 39-45). Sie haben auch das Potenzial, emotionale Unterstützung zu bieten, Resilienz und Selbstwirksamkeit zu stärken und zur Förderung demokratischer Werte und sozialer Gerechtigkeit beizutragen. Durch die Erweiterung traditioneller Ansätze schaffen kunstaktivistische Methoden innovative und effektive Wege der Kunstvermittlung, die sowohl individuelle als auch kollektive Entwicklung fördern können. Dies stellt eine wesentliche Bereicherung der Kunstvermittlung dar, um sie zu einem dynamischen, partizipativen und relevanten Bildungsprozess zu machen.

Zusammengefasst stellen die Integration und Förderung kreativer Ausdrucksformen und sozialen Engagements nicht nur eine Antwort auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen dar, sondern auch Unterstützung bezüglich wichtiger Bildungsziele wie kritisches Denken, Empathie, Partizipation und demokratische Werte. Durch diese Ansätze können Menschen befähigt werden, ihre künstlerischen Fähigkeiten nicht nur als ästhetische Praxis, sondern auch als Werkzeug für sozialen Wandel und persönliche Entwicklung zu nutzen.

Die Integration von Kunstaktivismus erfordert eine stetige Reflexion über die Rolle der Vermittler:innen als Träger:innen von Wissen und Werten. Diese müssen sich bewusst sein, dass Kunstaktivismus oft kontroverse Themen und politische Positionen berührt und dass sie die Verantwortung haben, einen offenen und respektvollen Raum für Diskussionen und unterschiedliche Perspektiven zu schaffen (vgl. Mörsch 2009: 13). Sie müssen in der Lage sein, einen sicheren und respektvollen Raum zu schaffen, in dem kontroverse Themen und unterschiedliche Meinungen konstruktiv diskutiert werden können. Es ist wichtig, dass sie sowohl die künstlerischen Prozesse der Teilnehmenden als auch ihr Bewusstsein für

gesellschaftliche Themen initiieren und dabei die individuellen Bedürfnisse und Perspektiven jedes Einzelnen berücksichtigen. Dieser potenziell innovative Raum für kritische Auseinandersetzung durch ästhetische Ausdrucksformen erfordert eine methodische Vielfalt, die es ermöglicht, den Teilnehmenden ein tieferes Verständnis für politische, soziale und ökologische Fragen zu vermitteln.

Dies kann durch die Entwicklung von Vermittlungs- und Bildungsprogrammen und -projekten geschehen, die den Teilnehmenden Raum für Reflexion, Diskussion und kreativen Ausdruck bieten. Dabei wird ein interdisziplinärer Ansatz empfohlen, der verschiedene Kunstformen sowie relevante sozialwissenschaftliche und politische Konzepte einbezieht.

3.4 Der Beitrag von Kunstaktivismus für Kinder und Jugendliche

In einer Welt, die zunehmend von globalen Krisen, sozialen Ungerechtigkeiten und politischen Unruhen geprägt ist, stehen Kinder und Jugendliche vor Herausforderungen, die ihre persönliche Entwicklung tiefgreifend beeinflussen. Studien unterstreichen die Brisanz der Thematik für Jugendliche und junge Erwachsene. Laut Dr. Holzhauer blenden viele Jugendliche die Klimakrise einerseits bewusst aus und verharmlosen das Problem. Andererseits wehren sich viele demonstrativ dagegen (Holzhauer 2024). Sie betont, dass die Klimakrise zu enormen mentalen und emotionalen Belastungen führt und eine Vielzahl neuer und zusätzlicher Gefühle auftauchen, die unmittelbar mit dem Klimageschehen zusammenhängen (ebd.).

Die aktuelle Sinus-Studie von 2024 zeigt, dass die Vielzahl der aktuellen Probleme das allgemeine Wohlbefinden der Jugendlichen stark beeinträchtigt und Sorgen auslöst (Barmer 2023). Bereits in der Vorgängerstudie 2020 wurde deutlich, dass die Sorge um Umwelt und Klima in der jungen Generation virulent wird (bpb 2024). Erheblich ist auch die Verunsicherung durch die schwer einschätzbare Migrationsdynamik und die damit verbundene Zunahme von Rassismus und Diskriminierung (ebd.). Zudem ist der Übergang in das Berufs- und Erwachsenenleben für viele Jugendliche aufgrund der unkalkulierbaren gesellschaftlichen Entwicklungen angstbehaftet (ebd.).

Die Fähigkeit, mit diesen Herausforderungen umzugehen, Gefühle zu verarbeiten und eine konstruktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, ist von entscheidender Bedeutung. Das Kollektiv Radikale Töchter stellt in seiner Arbeit fest, dass vielen Jugendlichen der Mut fehlt, aktiv zu werden. Die Probleme erscheinen ihnen zu groß, sie fühlen sich oft zu unbedeutend und fragen sich: "Steht es mir überhaupt zu, mich einzumischen? Kann meine Stimme etwas bewirken?" (Radikale Töchter 2023).

Kunstaktivistische Projekte bieten hier eine Möglichkeit, wie junge Menschen lernen können, durch kreativen Ausdruck positive Veränderungen herbeizuführen. Sie erfahren, dass ihre Meinungen und Handlungen etwas bewirken können, was ihnen ein Gefühl von Kontrolle und Bedeutung in einer oft überwältigenden Welt geben kann. Gleichzeitig können sie durch Zusammenarbeit wichtige soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Konfliktlösung und kollektives Handeln entwickeln. Kreative Ausdrucksformen können jungen Menschen ein Ventil für ihre Gefühle und Gedanken bieten, so dass sie ihre Sorgen, Ängste und Hoffnungen durch Kunstwerke ausdrücken und eine tiefere emotionale Verarbeitung und Heilung erfahren können. Das künstlerische Schaffen kann zu einem sicheren Raum werden, in dem sie ihre subjektiven Erfahrungen erforschen und artikulieren können.

Die Integration von politischem Aktivismus in Kunstprogramme hilft jungen Menschen, ihre politischen Überzeugungen zu entwickeln und zu artikulieren. Durch die Reflexion der eigenen Werte und Visionen sowie durch künstlerische Darstellungen gewinnen sie ein tieferes Verständnis für gesellschaftliche und persönliche Themen (vgl. Bogerts 2017: 22 ff.). Kunst ermöglicht es ihnen, persönliche Erfahrungen zu verarbeiten und politische Ansichten auszudrücken. Diese Synthese von Kunst und Aktivismus eröffnet neue Perspektiven auf gesellschaftliche Veränderungen und bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung einer gerechteren und nachhaltigeren Welt zu beteiligen.

Es eröffnen sich neue Möglichkeiten, kreative Ausdrucksformen und soziales Engagement miteinander zu verbinden. Kinder und Jugendliche werden ermutigt, sich kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, ihre eigene Stimme zu finden und sich aktiv für positive Veränderungen einzusetzen. Sie erleben sich nicht nur als künstlerisch Experimentierende, sondern auch als aktive Gestalter:innen einer gerechteren und nachhaltigeren Welt, was zu einer gefestigten Zukunftsperspektive und einem Gefühl der Handlungsmacht führen kann (vgl. Kirchner / Otto 1998: 1-11). Daraus lässt sich zusammenfassen, dass künstlerisch-aktivistische Methoden einen entscheidenden Beitrag zur persönlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leisten können, indem sie ihnen Werkzeuge und Möglichkeiten an die Hand geben, sich selbst zu entdecken, ihre Umwelt kritisch zu hinterfragen und sich aktiv an positiven gesellschaftlichen Veränderungen zu beteiligen (vgl. Jas 2021: 52-110). Diese Fähigkeiten und Erfahrungen sind wesentlich, um junge Menschen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten und ihnen Selbstvertrauen und ein tiefes Verständnis für demokratische Prozesse und soziale Gerechtigkeit zu vermitteln (vgl. Bogerts, 2017: 20 ff.).

3.5 Praktische Ansätze und Methoden zur Integration von Kunstaktivismus

Aufbauend auf den zuvor erläuterten Potenzialen werden in diesem Kapitel konkrete Methoden und praktische Ansätze zur Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung vorgestellt. Es wird ein Überblick und eine Einführung in mögliche praktische Anwendungen gegeben. Diese werden anschließend am konkreten Fallbeispiel des Kollektivs der Radikalen Töchter vertieft. Anhand von anschaulichen Beispielen wird gezeigt, wie mit ästhetischen Mitteln Situationen geschaffen werden, die sowohl symbolisch als auch konkret sind - real in der Welt, aber dennoch anders als der gewohnte Alltag.

Kunstwerke und Kunstaktionen bieten sich als Ausgangspunkt für Diskussionen und kreative Projekte an. Bilder, Installationen und Skulpturen eignen sich sehr gut als Anlass für Gespräche und Austausch, um Inhalte und auch Widersprüche zu veranschaulichen, Fragen aufzuwerfen und Emotionen zu wecken. Anhand von künstlerisch-pädagogischen Projekten können sich die Teilnehmenden mit gesellschaftlichen oder politischen Anliegen auseinandersetzen (vgl. Gavranic / Ziese 2021). So können beispielsweise Projekte initiiert werden, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel, sozialer Ungerechtigkeit oder politischer Unterdrückung auseinandersetzen. Durch diese Projekte können die Teilnehmenden lernen, Kunst als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen, um auf relevante Themen aufmerksam zu machen und ihren persönlichen Ausdruck zu finden. Die Umsetzung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. In der praktischen Arbeit steht das Selbermachen im Vordergrund. Die Teilnehmenden gestalten, präsentieren anschließend und sprechen darüber. Dabei können unterschiedliche Medien und Formate zum Einsatz kommen. Gedanken und Gefühle können durch künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Skulptur, Performance oder digitale Medien verarbeitet und ausgedrückt werden.

Weitere methodische Ansätze und Praxisbeispiele könnten wie folgt aussehen:

1. Projektbasiertes Lernen

Projektbasiertes Lernen ist eine effektive Methode, um künstlerischen Aktivismus in den Kunstunterricht zu integrieren (vgl. Gavranic / Ziese 2021). Die Teilnehmer:innen arbeiten an langfristigen Projekten, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen befassen. Sie durchlaufen den gesamten kreativen Prozess von der Ideenfindung über die Umsetzung bis hin zur Präsentation. Beispiele für solche Projekte sind:

- Community Murals: Wandbilder, die von Gruppen zu Themen wie Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit oder kulturelle Vielfalt gestaltet werden.

- Kunstinstallationen: Interaktive Installationen, die auf aktuelle gesellschaftliche Probleme aufmerksam machen und zunächst die Entwickler:innen und anschließend das Publikum zur Reflexion anregen.

2. Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Aktivist:innen

Die Zusammenarbeit mit Künstler:innen und Aktivist:innen kann den Vermittlungsraum deutlich bereichern und den Teilnehmenden einen authentischeren und konkreteren Prozess ermöglichen, der persönliche und neue Perspektiven eröffnen kann. Gastworkshops und Vorträge bieten die Möglichkeit, von den Erfahrungen und Methoden professioneller Kunstaktivist:innen zu lernen. Wenn solche Kooperationen in gemeinsamen Kunstprojekten münden, kann dies das Engagement der Teilnehmenden intensivieren. Solche Kooperationen können auch zu gemeinsamen Kunstprojekten führen, die das Engagement der Teilnehmer:innen vertiefen.

3. Interdisziplinarität und Digitalisierung

Interdisziplinäre Projekte, die Kunst mit sozialen, historischen oder wissenschaftlichen Themen verbinden, ermöglichen eine umfassendere Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen. Diese Ansätze können ein tieferes, umfassenderes Verständnis und die Verbindungen zwischen Kunst und anderen Wissensbereichen aufzeigen (vgl. Rosenkranz 2021: 170 f.). Dies fördert einen ganzheitlicheren Ansatz.

Des Weiteren ist der Einsatz digitaler Medien und Plattformen zu berücksichtigen. Im digitalen Zeitalter bieten soziale Medien und Online-Plattformen neue Möglichkeiten für aktivistische und künstlerische Methoden. Insbesondere für junge Menschen ist das Digitale ein wichtiger Teil ihrer Lebensrealität. Teilnehmende können digitale Kunstprojekte entwickeln, die online verbreitet werden, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Digitale Werkzeuge können künstlerische und vermittelnde Aspekte ergänzen. Beispiele sind:

- Digitale Kampagnen: Online-Kampagnen, die durch digitale Kunstwerke, Videos und soziale Medien auf wichtige Themen aufmerksam machen.
- Virtuelle Ausstellungen: Online-Galerien, in denen Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden können.

4. Einbeziehung der Gemeinschaft und Reflexion

Die Einbindung der lokalen Gemeinschaft in künstlerisch-aktivistische Projekte kann deren Wirkung verstärken und ein Gemeinschaftsgefühl und Partizipation fördern. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, Gemeindezentren und Bürgerinitiativen

können Kunstprojekte entwickelt werden, die direkt auf die Bedürfnisse und Interessen der Gemeinschaft eingehen (vgl. Jas 2021: 105 ff.).

Ein zentrales Element der Integration von Kunstaktivismus ist zudem Reflexion und Diskussion. Die Teilnehmenden soll ermöglicht werden, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und kritisch zu reflektieren. Thematische Diskussionsrunden und kreative Reflexionstagebücher können dabei helfen, die tieferen Bedeutungen und Auswirkungen ihrer Projekte zu verstehen.

4 Fallstudie: Das Kollektiv Radikale Töchter

Nachdem der theoretische Rahmen ausführlich erörtert wurde, bietet die folgende Analyse eines konkreten Praxisbeispiels die Möglichkeit, diese abstrakten Konzepte in ihrer Anwendbarkeit und Relevanz zu veranschaulichen. Dazu wird das Kollektiv Radikale Töchter als Praxisbeispiel vorgestellt, das einige zentrale Prinzipien des Kunstaktivismus in einer realen vermittlungsbasierten Situation veranschaulicht. Das gewählte Beispiel illustriert nicht nur die theoretischen Konzepte des Kunstaktivismus in Kombination mit pädagogischen Prinzipien, sondern ermöglicht auch einen Einblick in die konkreten Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich in der praktischen Umsetzung ergeben.

4.1 Hintergrund und Ziele des Kollektivs

Die Radikalen Töchter sind ein in Berlin ansässiges Kollektiv, dessen Mitglieder interdisziplinäre Hintergründe aus verschiedenen Bereichen der Kunst vereinen. Die Gründerinnen Cesy Leonard, die früher als Künstlerin für das ZPS aktiv war, und Katharina Haverich arbeiten mit einem mittlerweile 9-köpfigen Kernteam und sechs hinzugekommenen Workshopgeber:innen zusammen. Gemeinsam leiten sie Workshops zum Thema gesellschaftliche und politische Partizipation. Das Kollektiv wurde gegründet, um junge Menschen durch Aktionskunst zu empowern¹⁶ und feministische und sozialkritische Botschaften durch Kunst und Aktivismus zu verbreiten. Hinter der Gründung steht die Absicht, auf bestehende Ungleichheiten und Diskriminierungen aufmerksam zu machen, insbesondere in Bezug auf Geschlecht und soziale Gerechtigkeit. (vgl. Radikale Töchter. o.J.). Die Mitglieder:innen des Kollektivs nutzen verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Street Art, Performancekunst und Multimedia-Installationen, um ihre Botschaften zu vermitteln (vgl. Radikale Töchter. o.J.).

¹⁶ Empowerment = Selbstbefähigung / Selbstermächtigung (vgl. Meyer / Lindmeier 2021)

Sie verstehen sich als ein Projekt, in dem die Grenzen zwischen Kunst und Nicht-Kunst aufgehoben werden. In ihren Workshops regen sie zu wirkungsvollen und ungewöhnlichen Formen der politischen Partizipation an. Sie richten sich insbesondere an Menschen, denen die Krisen in der Welt zu groß erscheinen und die ein Gefühl der Machtlosigkeit und Ohnmacht verspüren, die aber potenziell etwas verändern oder bewirken wollen (ebd.).

Ihr Ziel ist es, eine Plattform für feministische Kunst zu schaffen, die nicht nur auf wichtige Themen aufmerksam macht, sondern auch den öffentlichen Diskurs fördert und zu Veränderungen beiträgt.

Cesy Leonard sieht die Arbeit der Radikalen Töchter als Fortsetzung der Aktivitäten des ZPS - politische Aktionskunst für Jede:n, nicht nur im Theater- und Universitätsbetrieb, sondern auch im Klassenzimmer. (ebd.).

Dementsprechend arbeiten sie seit 2019 mit Schulen, Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen, mit Jugendzentren, Kultureinrichtungen, politischen Initiativen und Unternehmen - vorrangig in Deutschland. Dabei wenden sie sich bewusst an Orte, an denen politische Bildung gering ausgeprägt ist: abseits der Großstädte (ebd.).

4.2 Anwendungen und Methoden

In der Arbeit der Radikalen Töchter werden diverse (pädagogische) Vermittlungskonzepte mit kunstaktivistischen Methoden verbunden. Durch die Kombination von kreativen aktionskünstlerischen Methoden und Inputs und Übungen aus der Gewaltfreien Kommunikation werden den Teilnehmenden Methoden an die Hand gegeben, um ihre eigenen Bedürfnisse und Werte zu erkennen. Sie sollen lernen, stärker für ihre eigenen Bedürfnisse und Werte einzustehen, besser mit Konflikten umzugehen und ihre Wut über strukturelle Diskriminierungen und Hindernisse produktiv zu nutzen. Sie lernen, politische Visionen kreativ zu entwickeln und ungewöhnliche, kreative und künstlerische Ausdrucksformen für ihre Perspektiven und Wünsche zu finden (bpb 2023).

Ihre Workshops kombinieren daher kreative künstlerische Methoden mit guerilla-ähnlichen aktivistischen Taktiken, um die Teilnehmenden zu Selbstwirksamkeit, Zivilcourage und disruptiver Innovation zu befähigen. Dabei geht es nicht nur um Kunst oder Intervention, sondern um die bewusste Kombination aus beidem und die Entdeckung der eigenen Handlungsfähigkeit, ganz nach dem Motto: „Macht kommt von Machen!“ (Radikale Töchter 2023).

Ihre Kernkompetenz ist es, Menschen durch kreative Taktiken zum Handeln zu bewegen. Ziel der Workshops ist es, Menschlichkeit, Haltung und Leidenschaft zu fördern und jungen

Menschen zu helfen, ihre Handlungsfähigkeit zu entdecken, unabhängig von Herkunft und Geschlecht. Mit ihren Workshops fördern sie nicht nur, dass neue Aktionskünstler:innen ausgebildet werden. Vielmehr wollen sie jungen Menschen die Chance geben, zu lernen, wie sie sich für Demokratie und ihre eigene Zukunft einsetzen können.

Ein weiterer pädagogischer Ansatz ist die Förderung des kritischen Denkens und das Hinterfragen von Werten. Durch den künstlerischen Prozess soll eine fundierte Haltung und Perspektive entwickelt werden, die mutig nach außen getragen wird. So lernen die Teilnehmenden nicht nur, aktivistische Ideen in die Welt zu tragen, sondern auch mit Unsicherheiten umzugehen und ihre eigene Haltung zur Welt zu stärken. Ihr Konzept basiert dabei stets auf den Grundwerten des demokratischen gesellschaftlichen Zusammenlebens und den ökologischen Herausforderungen unserer Zeit (vgl. Radikale Töchter 2023). „Deshalb sind die Workshops auch mehr als die üblichen Angebote politischer Bildung. Sie sind Beiträge zur Persönlichkeitsbildung, die den Teilnehmenden auch außerhalb politischer Aktionen zugutekommen, zum Beispiel beim Einstieg ins Berufsleben und bei der Entwicklung eines [...] sozial verantwortlichen, kritischen Bewusstseins“ (Radikale Töchter 2023).

Ihr Trainingsplan aus Aktion, Kunst und Politik zielt darauf ab, Menschen zu aktivieren - zu zeigen, wie einfach es sein kann, aktiv zu werden. Sie streben eine kritische Menschenmenge an, die leidenschaftlich aufbegehrt: für Demokratie, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit, und "Brüder- und Schwesterlichkeit" (Radikale Töchter 2023). Um ihre Botschaften zu vermitteln und ihre Ziele zu erreichen, nutzt das Kollektiv eine Vielzahl von kunstpädagogischen Strategien und Methoden.

1. Partizipative Workshops:

Das Kollektiv organisiert Workshops, in denen Menschen jeden Alters die Möglichkeit haben, sich kreativ auszudrücken und ihre Gedanken zu den Themen Geschlecht, Feminismus und soziale Gerechtigkeit zu teilen. Die unterschiedlich langen Workshops sollen den Teilnehmenden vermitteln, wie sie ihre Anliegen und Ziele formulieren und erreichen können. Anhand von Leitfragen und erprobten mehrstufigen Ablaufplänen bilden die Teilnehmenden kreative Teams und überwinden dabei Vorurteile. Es beginnt mit gemeinsamen Aufwärmübungen, um anschließend nach kreativen Ideen und Problemlösungen zu suchen. Es werden Recherchen und Untersuchungen im öffentlichen Raum konzipiert und Tricks erlernt, um Aufmerksamkeit zu erlangen. „Story-Telling, Kunstfreiheit, Partizipation und – natürlich – produktive Penetranz sind einige weitere der

Punkte, die bei der Vermittlung der künstlerisch-aktivistischen Tools zur Sprache kommen. Ausflüge, Spiele, Peer-reviews und Dokumentation gehören selbstverständlich dazu“ (Radikale Töchter 2023).

2. Mut Muskel Stipendium:

An vier Wochenenden tauchen die Teilnehmenden gemeinsam mit Expert*innen in Aktionskunst und künstlerischen Aktivismus ein. Dabei setzen sie sich mit Themen wie Wut, Mut und Visionen auseinander und reflektieren über Durchhaltevermögen und Selbstfürsorge (ebd.).

3. Digitale Mut-Muskel-Workshops:

Hier erleben die Teilnehmenden spannende Einblicke in die Welt der Aktionskunst. Sie setzen sich mit eigenen politischen Themen auseinander, lernen 10 Schritte zur wirkungsvollen Aktion und erhalten Strategien für mehr Selbstwirksamkeit (ebd.).

4. Schulbesuche:

Die Radikalen Töchter besuchen Schulen und vermitteln den Schüler*innen Wissen über Aktionskunst, ihre Vorbereitung und legale Durchführung.

4.3 Analyse von Erfolgen und Herausforderungen

Das Kollektiv hat im Laufe seiner Aktivitäten eine Reihe bedeutender Erfolge erzielt. Durch partizipative und aktivistische Workshops und den Einsatz verschiedener kunstpädagogischer Methoden sensibilisiert das Kollektiv auf breiter Ebene für Themen wie soziale Gerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Feminismus. So führt das Team der Radikalen Töchter regelmäßig Workshops in Berufsschulen durch, in denen die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, ihre Gedanken und Ideen kreativ auszudrücken und sich über wichtige gesellschaftliche Themen auszutauschen. So wurden diese Themen erfolgreich in den Bildungsraum integriert und ein Handlungsraum für die Jugendlichen geschaffen (ebd.).

Ein weiterer Erfolg des Kollektivs ist, dass es gelungen ist, eine vielfältige und engagierte Gemeinschaft von Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe aufzubauen, die sich für seine Ziele und Botschaften einsetzen (vgl. Radikale Töchter. o.J.). Dies spiegelt sich in der steigenden Teilnahme und Nachfrage an den Veranstaltungen und Workshops des Kollektivs sowie in der positiven Resonanz in den sozialen Medien und der lokalen Gemeinschaft wider. Neben den inzwischen stark nachgefragten Angeboten bildet sich ein immer größer

werdendes Netzwerk in den sozialen Medien. Dieses bringt unterschiedlichste Menschen aus ganz Deutschland zusammen und schafft einen überregionalen Austausch. Zudem entstehen kleine lokale Gruppen.

Trotz der Erfolge steht das Kollektiv bei der Umsetzung seiner Ziele auch vor einer Reihe von Herausforderungen. Eine der größten Herausforderungen besteht darin, ausreichend finanzielle Mittel und Ressourcen für die Umsetzung der Aktivitäten zu mobilisieren. Da das Kollektiv weitgehend ehrenamtlich arbeitet und auf Spenden angewiesen ist, kann die Sicherung einer stabilen Finanzierung eine Herausforderung darstellen (ebd.).

Darüber hinaus ist das Kollektiv mit verschiedenen sozialen und politischen Widerständen konfrontiert, die sich gegen seine Botschaften und Aktivitäten richten. Dies kann sich in Form von Gegendemonstrationen, rechtlichen Einschränkungen oder öffentlicher Diffamierung äußern und die Arbeit behindern.

Diese Analyse verdeutlicht, dass die Integration von Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung durchaus Potenzial birgt. Die detaillierte Betrachtung des Kollektivs Radikale Töchter zeigt die transformative Kraft von Kunstaktivismus im Bildungskontext, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Die Arbeit der Radikalen Töchter veranschaulicht, wie politische Aktionskunst nicht nur politische Bildung fördert, sondern auch zur Bildung einer aktiven und kritischen Bürgerschaft beiträgt.

Durch die innovativen Methoden und partizipativen Ansätze des Kollektivs werden nicht nur politische Kompetenzen entwickelt, sondern auch persönliches Empowerment und Selbstwirksamkeit gestärkt. Damit bieten sie einen inspirierenden Ansatz, Kunst als Instrument für sozialen Wandel und persönliches Wachstum zu nutzen und eine sinnvolle und effektive Bildung für Kinder und Jugendliche zu fördern. Sie zeigen, wie Kunstaktivismus nicht nur als politisches Instrument, sondern auch als Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Stärkung individueller Haltungen eingesetzt werden können. Die Analyse lieferte einen vertieften Einblick in diese Praxis, um die vielschichtigen Möglichkeiten des Kunstaktivismus zu verdeutlichen.



Abbildung 1: Websitepräsentation



Abbildung 2: In Aktion "MUT-Workshop"



Abbildung 3: Websitepräsentation



Abbildung 4: In Aktion "MUT-Workshop"



Abbildung 5: „MUTplaner“



Abbildung 6: Websitepräsentation

5 Schlussfolgerungen und Ausblick

In dieser Arbeit wurde untersucht, wie Kunstaktivismus in die Kunstvermittlung integriert werden kann und welche Potenziale sich daraus für die Bildung von Kindern und Jugendlichen ergeben. Ein zentrales Ergebnis ist, dass Kunstaktivismus nicht nur ein Mittel des politischen und sozialen Aufbegehrens und der Bewusstseinsbildung sein kann, sondern auch ein effektiver Weg, um kreative Ausdrucksformen zu fördern und emotionale Kompetenzen zu entwickeln.

Die Analyse verschiedener Projekte und theoretischer Ansätze hat gezeigt, dass Kunstaktivismus durch kreative Teamarbeit, interaktive Workshops und die Nutzung öffentlicher Räume eine dynamische und engagierte Lernumgebung schafft. Die Fallstudie zur Arbeit des Kollektivs Radikale Töchter verdeutlichte, dass Teilnehmende durch aktionsorientierte Kunst nicht nur ihre künstlerischen Fähigkeiten erweitern, sondern auch lernen, gesellschaftliche Anliegen kritisch zu hinterfragen und ihre Positionen aktiv zu vertreten.

Darüber hinaus wurde aufgezeigt, dass sich die Integration nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen beeinflusst. Durch die Auseinandersetzung lernen die Teilnehmenden mit sozialen und politischen Themen, Empathie zu entwickeln, Vorurteile abzubauen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Diese Fähigkeiten sind in einer zunehmend komplexen und vernetzten Welt von zentraler Bedeutung.

Die Ergebnisse dieser Arbeit haben mehrere wichtige Implikationen für die Praxis der Kunstvermittlung und die Bildungspolitik. Zum einen wurde aufgezeigt, dass Kultur- und Bildungsinstitutionen sowie Schulen Kunstaktivismus als ergänzenden Bestandteil der Vermittlung methodisch anerkennen und fördern sollten. Die Einbindung von Kunstaktivist:innen und die Durchführung von Projekten, die sich mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, können die Bildungserfahrung der Teilnehmer:innen bereichern und ihre sozialen Kompetenzen stärken.

Zweitens zeigte sich, dass die Rolle der Vermittler:innen eine zentrale und hohe Deutungsebene einnimmt, um Kunstaktivismus in die Vermittlung zu integrieren. Sie müssen dafür geschult und sensibilisiert werden, um entsprechende Methoden und Techniken anwenden zu können. Fortbildungen und Workshops für Vermittler:innen könnten hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Drittens wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Schulen mit externen Organisationen wie Kunstkollektiven oder Kulturinstitutionen wesentlich zur

erfolgreichen Umsetzung von Kunstaktivismus-Projekten beitragen kann. Solche Kooperationen ermöglichen es, Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln und innovative Bildungsformate zu entwickeln. Es entsteht ein ganzheitlicheres Vermittlungskonzept, das zeitgemäße Potenziale verkörpert und eine offenere und dynamischere Bildung fördert.

Kunstaktivismus bietet vielversprechende Perspektiven für die Zukunft der Kunstvermittlung. Um diese Potenziale weiterzuentwickeln und zu etablieren, sollte sich die Forschung in den kommenden Jahren darauf konzentrieren, die langfristigen Auswirkungen von kunstaktivistischen Projekten auf die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Engagement von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf die Frage gelegt werden, wie diese Methoden als Ansatz für eine zeitgemäße Bildung und Vermittlung genutzt werden können, um insbesondere Kindern und Jugendlichen demokratische Handlungsspielräume zu eröffnen und sie so bei der Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit zu begleiten. Eine Untersuchung wäre erforderlich, um empirisch zu erörtern wie diese Projekte Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu handlungsfähigen und selbstbewussten Menschen begleiten können, indem sie kritisches Denken, Kreativität und die Bereitschaft zur gesellschaftlicher Teilhabe fördern. Praktische Ansätze können durch Modellprojekte und Pilotstudien weiterentwickelt und skaliert werden. Um bewährte Methoden zur Integration von Kunstaktivismus in verschiedene Bildungskontexte zu identifizieren, wäre eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kulturorganisationen und Kunstaktivist:innen zu empfehlen. Dabei ist es wichtig, die kulturelle und soziale Diversität der Teilnehmer:innen zu berücksichtigen und inklusiv zu gestalten.

Zudem wäre der verstärkte Einsatz digitaler Medien und Technologien sinnvoll, um die Reichweite und Wirkung von Kunstaktivismus-Projekten zu maximieren und eine zeitgemäße Bildung zu gewährleisten. Digitale Plattformen und soziale Medien bieten neue Möglichkeiten, junge Menschen zu erreichen und zur aktiven Teilnahme zu motivieren. Neue Werkzeuge erweitern das Feld und schaffen neue kreative Möglichkeiten.

Trotz der aufgezeigten Potenziale und Vorteile dieser Integration, zeigten sich wesentliche Herausforderungen und Hindernisse, die es zu berücksichtigen gilt.

Basierend auf eigener Erfahrung, lässt sich zunächst die Herausforderung der Praxisanwendung benennen. Eine praktische Umsetzung scheitert zumeist an institutionellen Barrieren. Bildungseinrichtungen und Kulturorganisationen könnten sich aufgrund mangelnder Ressourcen, fehlender Schulungen oder Widerstände gegenüber unkonventionellen Methoden schwertun, Kunstaktivismus effektiv zu integrieren. Auch der

unzureichende Austausch zwischen Kunstaktivist:innen und Bildungseinrichtungen kann die Wirksamkeit solcher Projekte einschränken.

Ein wesentliches Hindernis innerhalb der Forschung ist der Mangel an soliden theoretischen Konzepten und empirischen Belegen, die die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung untermauern. Während die vorliegenden Studien und Beispiele von Projekten inspirierend sind, fehlen umfassende und systematische Untersuchungen, die die Langfristigkeit der erzielten Ergebnisse belegen. Ohne robuste theoretische Rahmenbedingungen und empirische Daten ist es schwierig, den Erfolg von Kunstaktivismus zu messen und zu vergleichen. Im Konzept des Kunstaktivismus fehlt es häufig an klaren Definitionen und einem umfassenden theoretischen Fundament, das die Zielsetzungen und möglichen Wirkungsweisen präzise beschreibt. Zudem gibt es bislang kaum Empirie, die die spezifischen Bildungs- und Entwicklungseffekte von Kunstaktivismus auf Kinder und Jugendliche detailliert dokumentieren.

Die vorliegende Arbeit konnte die Potenziale von Kunstaktivismus für die Kunstvermittlung darlegen und anschaulich machen. Jedoch sind die Schlussfolgerungen aufgrund des geringen Forschungsstandes und der begrenzten Vergleichbarkeit der betrachteten Projekte angreifbar. In der vorliegenden Arbeit wurde zwar die Relevanz herausgestellt, doch der Mangel an detaillierten empirischen Daten und umfassenden theoretischen Konzepten limitiert die Aussagekraft der Ergebnisse. Eine tiefere Auseinandersetzung mit bestehenden theoretischen Modellen und deren Anpassung an den Kontext des Kunstaktivismus wäre wünschenswert gewesen.

Es sollten fundierte theoretische Modelle entwickelt werden, die die Ziele und Wirkungen von Kunstaktivismus klar definieren und strukturieren. Zudem sind langfristige, empirische Studien notwendig, um die Auswirkungen von Kunstaktivismus auf die Persönlichkeitsentwicklung und das soziale Engagement von Kindern und Jugendlichen systematisch zu erfassen. Pilotstudien und Modellprojekte könnten wertvolle Daten liefern, um die Wirksamkeit solcher Ansätze zu belegen. Durch diese Maßnahmen kann die Forschung zu Kunstaktivismus weiterentwickelt werden, um eine solide Grundlage für die Integration in die Kunstvermittlung zu schaffen und die Potenziale dieser Methode effektiv zu nutzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung nicht nur ein wertvolles pädagogisches Instrument ist, sondern auch zu einer ganzheitlichen Bildung beitragen kann, die junge Menschen auf die Herausforderungen der modernen Gesellschaft vorbereitet. Durch die Förderung von Kreativität, kritischem Denken und sozialem

Engagement können sie zu aktiven und reflektierten Bürger:innen heranwachsen, die eine selbstbewusste Haltung haben und in der Lage sind, ihre Umwelt mitzugestalten und positive Veränderungen herbeizuführen.

Die Zukunft der Kunstvermittlung könnte in einer stärkeren Integration von künstlerisch-aktivistischen Ansätzen liegen, die sowohl ästhetische als auch ethische Bildung fördern. Sie wird somit ein aktiver gesellschaftlicher Akteur zeitgenössischer Fragestellungen und bewusstes Werkzeug für Kinder und Jugendliche.

Es bleibt zu hoffen, dass weitere Forschungen und praktische Experimente in diesem Bereich dazu beitragen werden, die Potenziale des Kunstaktivismus noch besser zu verstehen und für die Bildung nutzbar zu machen.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Websitepräsentation.....	38
Abbildung 2: In Aktion "MUT-Workshop"	38
Abbildung 3: Websitepräsentation.....	38
Abbildung 4: In Aktion "MUT-Workshop"	39
Abbildung 5: „MUTplaner“.....	39
Abbildung 6: Websitepräsentation.....	39

Ehrhardt, Henrike (o. J.): Radikale Töchter Workshop. URL:

<https://www.hellerau.org/de/workshop/radikale-toechter/>. [Zugriff: 16.07.2024].

Kenn, Maike / Witt, Patryk (o. J.): Radikale Töchter. URL: <https://cesyleonard.de/radikale-toechter/>. [Zugriff: 16.07.2024].

Radikale Töchter (o. J.): o. V. URL: <https://radikaletoechter.de/>. [Zugriff: 16.07.2024].

7 Literaturverzeichnis

Alimen, M.C.D., Isidro, R.V. und Alimen, R.A. (2023): *Artivism: Art for Social Transformation and Critical Ability Development*. University of San Agustin Philippines; Iloilo Science and Technology University Philippines; John B. Lacson Foundation Maritime University-Mol Philippines. DOI: <https://doi.org/10.52006/main.v6i2.705>. [PDF] URL:

https://www.researchgate.net/publication/374732414_Artivism_Art_for_Social_Transformation_and_Critical_Ability_Development [Zugriff: 19.07.2024].

Allert, Heidrun (2014): *Was darf Kommunikationsguerilla?*. DOI: [10.13140/2.1.4903.2324](https://doi.org/10.13140/2.1.4903.2324). URL:

https://www.researchgate.net/publication/264609321_Was_darf_Kommunikationsguerilla [Zugriff: 16.07.2024].

Arabatzis, Stavros (2018): *Kunst als politischer Widerstand*. In: *Kunsttheorie. essentials*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19589-2_5. [Zugriff: 12.07.2024].

Archiv der Vermittlung. (o.J): [online] URL: <https://archivdervermittlung.at/>. [Zugriff: 16.07.2024].

Atkinson, Dennis (2011). *Art, Equality and Learning: Pedagogies Against the State*. SensePublishers Rotterdam. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-94-6091-454-6>. [Zugriff:09.07.2024].

Barmer (2023): *Sinus-Studie Jugendbericht 2023/2024*. PDF: <https://www.barmer.de/blob/267288/d5ad95dd43a88ee192a939f946462d5e/data/sinus-studie-jugendbericht-2023-2024-barrierefrei-data.pdf> [Zugriff: 05.07.2024].

Baum, Gerhart Rudolf (2021): *Kulturpolitik als Freiheitsmotor. Die Demokratisierung der Gesellschaft durch Kultur*, T. J. Knoblich, N. Sievers & H. Mohr: Kulturpolitik neu denken. Frühe Prioritäten – neue Relevanzen. Festschrift zum 85. Geburtstag von Olaf Schwencke. Bonn: Kulturpolitische Gesellschaft e.V. URL: <https://kupoge.de/kulturpolitik-neu-denken/> [Zugriff: 19.07.2024].

Baumann, Oliver/ Dörner, Jödis / Mieves, Kirsten (Redaktion bpb) (2015): *Kollaborative Arbeitsprozesse: Sprints, Barcamps, Design Thinking, Hackathons und Wikis*. URL: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/210508/kollaborative-arbeitsprozesse/> [Zugriff: 22.07.2024].

Berg, Hubert van den / Fähnders, Walter (2009): *Die künstlerische Avantgarde im 20. Jahrhundert — Einleitung*. In: van den Berg, H., Fähnders, W. (eds) Metzler Lexikon Avantgarde. J.B. Metzler, Stuttgart. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-476-05202-5_1. [Zugriff: 16.07.2024].

Berger, Hilke Marit (2022): *Sehnsucht nach künstlerischer Relevanz – Zur Ausgangslage. Handlung statt Verhandlung: Kunst als gemeinsame Stadtgestaltung*. Berlin, Boston: JOVIS, 13-14. DOI: <https://doi.org/10.1515/9783868598070-003>. [Zugriff: 16.07.2024].

Blohm, Manfred / Burkhardt Sara / Heil, Christine (2009): *Tatort Küche. Kunst, Kunstvermittlung, Museum. Die Küche als Lebens- und Erfahrungsort*. Flensburg: University Press.

Bogerts, Lisa (2017): *Ästhetik als Widerstand: Ambivalenzen von Kunst und Aktivismus. PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*. DOI: <https://doi.org/10.3224/peripherie.v37i1.01>. [Zugriff: 12.07.2024].

Bräuchler, Birgit (2022): *Artivism and Creative Resistances: New Research Methods and New Alliances between Art and Activism*. In: Final Conference ERC ARTIVISM, Lausanne, 12-14 April 2022.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2023): *Feministische Entwicklungspolitik – für gerechte und starke Gesellschaften weltweit*. URL: <https://www.bmz.de/de/themen/feministische-entwicklungspolitik>. [Zugriff: 16.07.2024].

Bundeszentrale für politische Bildung (2024): *SINUS-Jugendstudie 2024: Wie ticken Jugendliche?*. URL: <https://www.bpb.de/die-bpb/presse/pressemitteilungen/549425/sinus-jugendstudie-2024-wie-ticken-jugendliche/>. [Zugriff: 04.07.2024].

Büker, Petra / Hüpping, Birgit / Zala-Mezö, Enika (2021): *Partizipation als Veränderung: Eine Aufforderung an Grundschule und Forschung*. Diskussionsbeitrag in ZfG 14, 391–

406, URL: <https://link.springer.com/article/10.1007/s42278-021-00117-8#Abs1> [Zugriff: 12.07.2024].

Daase, Christopher, & Nicole Deitelhoff (2014): *Zur Rekonstruktion globaler Herrschaft aus dem Widerstand. Internationale Dissidenz*. Working Paper 1/2014, Frankfurt a.M.

Daase, Christopher, & Nicole Deitelhoff (2015): *Jenseits der Anarchie: Widerstand und Herrschaft im internationalen System*. In: Politische Vierteljahresschrift, Bd. 56, Nr. 2, S. 299-318. DOI: <https://doi.org/10.5771/0032-3470-2015-2-299>. [Zugriff: 16.07.2024].

Dengel, Sabine / Krüger, Thomas (2019): *Partizipation – Anspruch und Herausforderung für die Bildungskonzeptionen politischer und Kultureller Bildung*. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/partizipation-anspruch-herausforderung-bildungskonzeptionen-politischer-kultureller-bildung> [Zugriff: 16.07.2024].

Duden. (o.J.): *Feminismus*. Duden Online. URL: https://www.duden.de/rechtschreibung/Feminismus#google_vignette [Zugriff: 19.07.2024].

Duden. (o.J.): *Happening*. Duden Online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Happening> [Zugriff: 19.07.2024].

Duden. (o.J.): *Dadaismus*. Duden Online. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dadaismus> [Zugriff: 19.07.2024].

Duden. (o.J.): *Surrealismus*. Duden Online*. Abgerufen am 16. Juli 2024, von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Surrealismus> [Zugriff: 19.07.2024].

Egermann, Eva / Pritz, Anna (2009a): *School works. Beiträge zu künstlerischer, vermittelnder und forschender Praxis*. Arts & Culture & Education. Bd. 1. Wien: Löcker.

Egermann, Eva / Pritz, Anna (2009b): *Class works. Weitere Beiträge zu künstlerischer, vermittelnder und forschender Praxis*. Arts & Culture & Education. Bd. 2. Wien: Löcker.

Engels, Sidonie (2023): *Friedrich Fröbels Spielgaben – eine Grundlage der Kunstpädagogik*. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/friedrich-froebels-spielgaben-grundlage-kunstpaedagogik> [Zugriff: 11.06.2024].

fluxus+. (o.J.). *Fluxus*: fluxus+ Online. URL: <https://fluxus-plus.de/fluxus.html> [Zugriff: 19.07.2024].

Friedrichs, Werner (2021): *Politisch-ästhetische Bildung durch künstlerisch-forschende Praxis*. In: Goll, T., Friedrichs, W. (eds) Politik in der Kunst – Kunst in der Politik. Politische Bildung. Springer VS, Wiesbaden. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-33763-6_2. [Zugriff: 16.07.2024].

Gavranic, Cynthia / Ziese, Maren (2021): *Kunstvermittlung in der ökologischen Krise*. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/kunstvermittlung-oekologischen-krise>. [Zugriff: 16.07.2024].

Goretzki, Renate M. (2010): *Experimentierfeld Kunstvermittlung!? Zwischen ästhetischer Erfahrung und Raum zur kritischen Selbstreflexion*. In: *Erwachsenenbildung*, 56 (3), 125–129. URL: <https://www.wbv.de/shop/Experimentierfeld-Kunstvermittlung-EBZ1003W125>. [Zugriff: 14.07.2024].

Haunss, Sebastian / Brück, Tobias (2023): *Soziale Bewegungen brauchen einen langen Atem*. URL: <https://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/543176/soziale-bewegungen-brauchen-einen-langen-atem/>. [Zugriff: 20.06.2024].

Hecken Thomas / Grzenia, Agata (2008). *Situationism*. In: Klimke, M., Scharloth, J. (Hrsg.) 1968 in Europa. Palgrave Macmillan Transnationale Geschichtsreihe. Palgrave Macmillan, New York. DOI: https://doi.org/10.1057/9780230611900_3. [Zugriff: 19.07.2024].

Herschbach, Markus / Klein, Anja (2021): *Facetten der Kunsttherapie*. Kunsttherapie als soziale Praxis. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. ISBN: 978-3-8316-4916-7 S. 142 ff.

Hickman, Caroline / Marks, Elizabeth / Pihkala, Panu / Clayton, Susan / Lewandowski, Eric / Mayall, Elouise E / Wray, Britt / Mellor, Catriona / Susteren, Lise van (2021): *Climate anxiety in children and young people and their beliefs about government responses to climate change: a global survey*. *Lancet Planet Health*. DOI: [https://doi.org/10.1016/S2542-5196\(21\)00278-3](https://doi.org/10.1016/S2542-5196(21)00278-3). [Zugriff: 04.07.2024].

Hieber, Lutz (2014): *Politisierung der Kunst im Spannungsfeld von Moderne, Avantgarde und Postmoderne*. Springer VS Wiesbaden. DOI: <https://doi.org/10.1007/978-3-658-02015-6>. [Zugriff: 06.07.2024].

Hoffmann, Hilmar (1979): *Kultur für alle. Perspektiven und Modelle*. Frankfurt am Main: S. Fischer.

Holzhauser, Brigitte (2024): *Climate Warriors: Klima in Not, Jugend in Aktion! – Recap zum 7. Mynd!Talk - You!Mynd*. URL: <https://www.youmynd.de/climate-warriors-klima-in-not-jugend-in-aktion-recap-zum-6-myndtalk/>. [Zugriff: 13.07.2024].

Hutter, Swen / Teune, Simon (2012): *Deutschlands Protestprofil im Wandel*. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 62. S. 9-17 PDF: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2012-25-26_online.pdf. [Zugriff: 03.07.2024].

Hutter, Swen / Schäfer, Ines (2020): *Politischer Protest im wiedervereinigten Deutschland*. Bpb. URL: <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/langewege-der-deutschen-einheit/47408/politischer-protest-im-wiedervereinigten-deutschland/> [Zugriff: 09.07.2024].

Jacobs, Gina (2021): *Das Spiel mit der Wahrnehmung und der Wahrnehmbarkeit zeitgenössischer politischer Kunst. Theoretische und empirische Herausforderungen für die Systemtheorie*. In: Wahrnehmen als soziale Praxis, Kunst und Gesellschaft. Schürkmann C. und N. T. Zahner (Hrsg.): Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-31641-9_4. [Zugriff: 06.07.2024].

Jas, Mona Marijke (2021): *Mit Kunstvermittlung die Welt verändern? Eine Untersuchung zentraler theoretischer Diskurse und Behauptungen der Kunstvermittlung auf Basis empirischer Analysen der Berlin Biennale*. Universitätsverlag Hildesheim. DOI: [10.18442/203](https://doi.org/10.18442/203). [Zugriff: 19.07.2024].

Kastner, Jens (2014): *Kunst und Aktivismus (Gegen Groys)*. URL: <https://transversal.at/blog/Kunst-und-Aktivismus> [Zugriff: 16.07.2024].

Kirchner, Constanze / Otto, Gunter (1998): *Editorial. Praxis und Konzept des Kunstunterrichts. Kunst + Unterricht. 223/224, 1-11*.

Kirchner, Constanze (2014): *Identitätsbildung im Kunstunterricht*. In: Hagedorn, J. (eds.) *Jugend, Schule und Identität*. Springer VS, Wiesbaden S.505 ff.. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-03670-6_28 [Zugriff: 09.07.2024].

Kolland, Dorothea (2005): *Autonomie und Intervention – Kunst im sozialen Kontext. Einführung*. In: Burmeister (2005), S. 11–20.

Kramer, Tim (o.J.): *Gemeinsam neue Wege und Formen kreieren*. In: *Zeit für Vermittlung*, 1. PDF: https://www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/download/pdf-d/ZfV_1_PW.pdf [Zugriff: 14.07.2024].

Krautz, Jochen (2013): *Ich, Wir, Welt: Zur Systematik und Didaktik einer personalen Kunstpädagogik*. In: *Schriftenreihe Fachdidaktische Forschung*. Nr. 8, April 2013. URL: <https://hilpub.uni-hildesheim.de/entities/publication/8ff88780-a468-4bc3-972e-2ca7e716b306/details>. [Zugriff: 14.07.2024].

Laclau, Ernesto / Mouffe Chantal (2001): *Hegemonie und radikale Demokratie: Zur demokratischen Revolution unserer Zeit*. 2. Auflage. Berlin: Argument-Verlag.

Landau-Donnelly, Friederike (2023): *Kulturpolitik und aktivistische Allianzen*. In: Crückeberg, J., Heinicke, J., Kalbhenn, J., Landau-Donnelly, F., Lohbeck, K., Mohr, H. (Hrsg.) *Handbuch Kulturpolitik*. Springer VS, Wiesbaden. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-34381-1_16-1 [Zugriff: 19.07.2024].

Lehmann, Harry (2022): *Was ist politische Kunst?* Vortrag zum Kolloquium „Anschließen – Ausschließen“ am Global South Studies Center (GSSC) am 10. Mai 2022 an der Universität Köln. Online-Video. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=yLuUuZl-ohA> [Zugriff: 10.07.2024].

Lichtwark, Alfred (1902): *Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken: Nach Versuchen mit einer Schulklasse*. Berlin: Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung.

Lunatscharski, Anatoli (1974): *Die Revolution und die Kunst*. 2. Aufl., Dresden.

Mertlitsch, Kirstin / Hipfl, Brigitte / Kumpusch, Verena / Roeseling, Pauline (2024): *Intersektionale Solidaritäten: Beiträge zur gesellschaftskritischen Geschlechterforschung*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Meyer, Dorothee / Lindmeier, Bettina (2021): *Empowerment als pädagogisches Leitprinzip*. URL: <https://www.bpb.de/lernen/inklusiv-politisch-bilden/335013/empowerment-als-paedagogisches-leitprinzip/> [Zugriff: 16.07.2024].

Moebius, Stephan / Hieber, Lutz (2009): *Grundriss einer Theorie des künstlerischen Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne*. In: *Avantgarden und Politik. Künstlerischer Aktivismus von Dada bis zur Postmoderne*. Bielefeld: transcript, S. 7–29. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/13373>. [Zugriff: 06.07.2024].

Mouffe, Chantal (2016): *Agonistik. Die Welt politisch denken*. 2. Berlin: Suhrkamp

Mörsch, Carmen (2009): *Am Kreuzpunkt von vier Diskursen: Die documenta 12 Vermittlung zwischen Afirmation, Reproduktion, Dekonstruktion und Transformation*. In: *Kunstvermittlung 2. Zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung auf der documenta* S. 9-33

Mörsch, Carmen (2011): *Kunstvermittlung in der kulturellen Bildung: Akteure, Geschichte, Potentiale und Konfliktlinien*, Bundeszentrale für politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60325/kunstvermittlung-in-der-kulturellen-bildung-akteure-geschichte-potentiale-und-konfliktlinien/#footnote-target-5> [Zugriff: 30.06.2024].

Peez, Georg (2005): *Einführung in die Kunstpädagogik*. 2. überarb. und aktualisierte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer. Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, Bd. 676.

Peez, Georg (2013/2012): *Kunstpädagogik*. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/kunstpaedagogik> [Zugriff: 14.07.2024].

Petev, Todor (2021): *WAS BEDEUTET KUNSTVERMITTLUNG?*. Goethe-Institut Bulgarien URL: <https://www.goethe.de/ins/bg/de/kul/sup/kun/22035282.html> [Zugriff: 16.07.2024].

Picht, Georg (1964): *Die deutsche Bildungskatastrophe. Analyse und Dokumentation*. Freiburg i. Br. In bpb. URL: <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60325/kunstvermittlung-in-der-kulturellen-bildung-akteure-geschichte-potentiale-und-konfliktlinien/#footnote-target-5> [Zugriff: 15.07.2024].

Pritz, Anna / Sattler, Elisabeth (2016): *Was jetzt ... – Pädagogik, Kunst, Vermittlung, Kultur?*. In: E. Gaugele und J. Kastner (Hrsg.). *Critical Studies*. Springer VS, Wiesbaden, S. 95-108.

Radikale Töchter. (o.J.). *Workshops für junge Erwachsene*. URL: <https://radikaletochter.de/workshops-fuer-junge-erwachsene/> [Zugriff:10.07.2024].

Raunig, Gerald (2005): *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert*. Wien

REINIGUNGSGESELLSCHAFT (RG) (2011): *Politiken des Raumes - Strategien und künstlerisches Handeln*. URL: <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60333/politiken-des-raumes-strategien-und-kuenstlerisches-handeln/>. [Zugriff:14.07.2024].

REINIGUNGSGESELLSCHAFT (RG) (o.J.): *Reinigungsgesellschaft*. URL: <http://www.reinigungsgesellschaft.de/> [Zugriff:14.07.2024].

Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2013/2012): *Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung*. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-aesthetische-bildung-kulturelle-bildung> [Zugriff:14.07.2024].

Rosenkranz, Maria (2021): *Spannungsfeld Kunstaktivismus: Künstlerisches Selbstverständnis und politisches Handeln bei Tania Bruguera's „School of Integration“*. PDF: [file:///C:/Users/admin/Downloads/redaktion2018,+1310-Beitragstext-6174-2-18-20210707_final2%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/admin/Downloads/redaktion2018,+1310-Beitragstext-6174-2-18-20210707_final2%20(3).pdf) [Zugriff: 12.07.2024].

Rucht, Dieter (2001): *Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, S. 322. ISBN 978-3-593-36451-3. PDF: <https://www.h-net.org/reviews/showpdf.php?id=17095> [Zugriff: 09.07.2024].

Salzbrunn, Monika (2015): *Europäisches ERC-Projekt "Kunst und Aktivismus - ARTIVISMUS"*. Europäischer Forschungsrat Consolidator Grant 2015. Universität Lausanne, Anthropole - CH-1015 Lausanne, Schweiz. URL: <https://www.unil.ch/issr/home/menuguid/Projet-Europeen-ERC.html>[Zugriff: 16.07.2024].

Seiler, Brigitte (2019): *Wirkfaktoren in Kunsttherapie und Kunstpädagogik: ein Vergleich*. In: *Kunst & Therapie, Zeitschrift für bildnerische Therapien*. Heft 2019, S. 106-119. URL: https://www.researchgate.net/publication/334509712_Wirkfaktoren_in_Kunsttherapie_und

Kunstpädagogik ein Vergleich abstract Key Factors Affecting Change in Art Therapy and Art Education A Comparison abstract. [Zugriff:14.07.2024].

Schad-Spindler, Anke / Landau-Donnelly, Friederike / Fridrik, Stefanie / Marchart, Oliver (2023): *Konfliktuelle Kulturpolitik, Politologische Aufklärung – konstruktivistische Perspektiven*. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-658-40513-7_1. [Zugriff:14.07.2024].

Schmidt, Margit (2017): *Ästhetische Bildung und Erziehung in Schule und Hochschule: Das Kölner Modell*. In: Torsten Meyer, Julia Dick, Peter Moormann, Julia Ziegenbein (Hrsg.): *where the magic happens. Bildung nach der Entgrenzung der Künste*, Zeitschrift Kunst Medien Bildung | zkmb. URL: <https://zkmb.de/aesthetische-bildung-und-erziehung-in-schule-und-hochschule-das-koelner-modell/>. [Zugriff: 19.07.2024].

Schneider Gerd / Toyka-Seid Christiane (o.J.): *Das junge Politik-Lexikon: Fridays for Future*. URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320328/fridays-for-future/> [Zugriff: 19.07.2024].

Smith, Michael F. (2013): *Activism*. In: R. L. Heath (Hrsg.), *Encyclopedia of Public Relations* (2. Aufl., S. 6–8). Thousand Oakes: Sages.

UNESCO. (o.J.): *UNESCO-Weltkonferenz kulturelle und künstlerische Bildung – Neues globales Rahmenwerk beschlossen*. In UNESCO Deutschland. URL: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/kulturelle-vielfalt-weltweit/unesco-weltkonferenz-kulturelle> [Zugriff: 19.07.2024].

Universitätsarchiv Bielefeld (o. J.): *Bildungskatastrophe – ein weites Feld: Die Ausgangslage in den 1960er Jahren*. PDF: https://www.uni-bielefeld.de/uni/universitaetsarchiv/oeffentlichkeitsarbeit/ausstellungen/Kapitel-1_UABI_Schelsky.pdf. [Zugriff: 8.07.2024].

Varela, Castro / Mar, María do / Dhawan, Nikita (2015): *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung*. 2. Aufl., Bielefeld. DOI: <https://doi.org/10.14361/9783839411483>. [Zugriff:14.07.2024].

Weiwei, Ai (2017): *Es gibt keinen Unterschied zwischen einem Aktivist und einem Künstler*. Interviewt von René Scheu, Antje Stahl, Neue Zürcher Zeitung. URL: <https://www.nzz.ch/feuilleton/ai-weiwei-im-interview-ld.1339511> [Zugriff: 10.07.2024].

Zentrum für Politische Schönheit. (o.J.): *Zentrum für Politische Schönheit*. URL: <https://politicalbeauty.de> [Zugriff: 19.07.2024].

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Kunstaktivismus in der Kunstvermittlung - Neue Wege und Potenziale in der Kunstvermittlung -“, eigenständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Textpassagen, die wörtlich oder dem Sinn nach auf Publikationen oder Vorträgen anderer Autoren beruhen, sind also solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum, Unterschrift

Korrespondenzadresse

Nanda Bröckling
Merseburger Str. 103
04177 Leipzig

